

Ausgezeichnet mit der
Stadtmedaille 2008



31. Jahrgang
Ausgabe 126
2. Quartal 2019

Herausgeber: Stadt Schwerte, Der Bürgermeister
Schwerter Seniorenzeitung - AS-Aktive Senioren



AS
Das Magazin
für Schwerte



Sommer an der Ruhr

Foto: Hoppe



www.as.schwerte.de

Redaktionsanschrift: Schwerter Seniorenzeitung - AS-Aktive Senioren, Konrad-Zuse-Straße 10, 58239 Schwerte

Inhalt

DIALOG

- Seite 2 Editorial
- Seite 3 Grußwort Ministerin Ina Scharrenbach
- Seite 35 ♦ Vermischtes
- Seite 36 Termine
- Seite 38 Impressum/Preisrätzel; Antrag Förderverein

Zeitgeschichte/Historie

- Seite 6 ♦ Mit Schuppe und Hacke zum Eigenheim
- Seite 8 Als Schwerte an der Grenze lag
- Seite 10 Verborgene Fotoschätze

AS-FORUM

- Seite 4 AS-Das Magazin beim Landtag in Düsseldorf
- Seite 5 Wenn die Zeitung kommt...
- Seite 11 Unvergessene Schulzeit - Buchinformation
- Seite 12 Das Ehrenamt - Ein Fall für Christopher Wartenberg
- Seite 13 Bürgermeister würdigt die Leistung von Frauen
- Seite 14 ♦ Oliver Trelenberg tritt in die Pedale
- Seite 15 Schwerter Planetenweg
- Seite 16 Radtour im Ruhrtal; Wildkräuterführungen
- Seite 17 Unterwegs in Holzens Geschichte
- Seite 18 Wer Träume hat, gibt niemals auf; Auszubildende für die Feuerwehr
- Seite 19 Talente und Teamplayer
- Seite 22 Gemeinsam für unsere STADT
- Seite 30 Girl's Day bei der Feuerwehr

Wissenswertes

- Seite 13 Die Börse sucht...
- Seite 20 Tageslicht - Bedeutung für die Menschen
- Seite 24 Zukunftswerkstatt Schwerte-Holzen
- Seite 25 Früher Luxus, heute Alltag: Haushaltshilfen
- Seite 26 Gefährliche Erreger fordern Hygienemanagement in ambulanter Pflege heraus
- Seite 27 Informationen der BAGSO
- Seite 30 ♦ Informationen der Verbraucherzentrale

Erzählungen/Gedichte

- Seite 16 Guter Rat - Gedicht von Theodor Fontane
- Seite 32 Glühwürmchen; An einem Spätnachmittag
- Seite 33 ♦ Fuchskinder
- Seite 34 Aus der Reihe Bonny

Liebe Leserinnen und Leser!



In unserer Jubiläumsausgabe haben wir es bereits angekündigt. Und nun – mit dieser Ausgabe – halten Sie die ersten Resultate in den Händen. Die *AS* verändert sich.

Natürlich wollen wir weiterhin informieren, interessieren, anregen und nicht zuletzt unterhalten. Und deshalb ist uns wichtig, dass Sie das, was Ihnen bisher gefiel, auch weiterhin finden.

Aber schon beim flüchtigen Durchblättern werden Sie feststellen: Wir haben unseren Themenkatalog deutlich erweitert.

Und damit ist nicht etwa der größere Umfang der Zeitung gemeint. Obwohl wir uns auch darüber sehr freuen, denn die vielen zugeschickten Beiträge zeigen uns, dass ein Interesse besteht, unser Medium zu nutzen, um Sie zu erreichen.

Die Erweiterung bezieht sich auf das, was wir als unseren Auftrag verstehen. Wir haben unsere Themen breiter gefächert, um Ihnen auch generationsübergreifende Informationen anzubieten. Sie werden also Beiträge finden, mit denen Sie vermutlich nicht gerechnet haben.

Dieser Schritt bringt neue Herausforderungen, aber auch spannende und interessante Begegnungen, an denen wir Sie teilhaben lassen wollen. Also gehen Sie mit uns diesen Weg. Wir freuen uns darauf.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer und grüße Sie herzlich.

*Ihre
Wilma Frohne*

♦ Als Schwerte an der Grenze lag



Vor 95 Jahren kam es vor, dass die Polizei Papiere fälschte - zum Wohle der Bürger.

Seite 3 ➔

♦ Oli radelt



Für einen guten Zweck ist Oliver Trelenberg kein Weg zu weit.

Seite 7 ➔

Liebe Seniorinnen und Senioren in Schwerte,

in Ihrer Stadt spielt das Engagement der Bürgerinnen und Bürger eine wichtige Rolle. Weil sich der Rat und die Verwaltung, die Vereine und viele Unternehmen so vorbildlich für das Miteinander in der Kommune einsetzen, haben wir die Stadt Schwerte im vorigen Jahr zum ersten Heimatkongress des Landes Nordrhein-Westfalen eingeladen. Dort wurde das Projekt „Bürgerkommune“ in einem Diskussionsforum vorgestellt und bei einem Publikum aus ganz Nordrhein-Westfalen bekannt gemacht. Was der Arbeitskreis Engagierte Stadt seit 2015 für den Zusammenhalt und die Bürgerbeteiligung getan hat, das haben die Kongressteilnehmerinnen und -teilnehmer als wertvolle Anregung in ihre Gemeinden mitgenommen.



© MHKBG 2017 / F. Berger

Schon sehr viel länger als den Arbeitskreis Engagierte Stadt gibt es Ihre Zeitschrift „Aktive Senioren“. Mit seinen gerade mal 30 Jahren ist das Magazin das älteste seiner Art in Nordrhein-Westfalen. Und seit der ersten Ausgabe von 1988 schreiben Herausgeber und Redaktion eine Erfolgsgeschichte: Vier Hefte im Jahr sind prall gefüllt mit Wissenswertem aus der Gegenwart und der Geschichte der Stadt, mit wertvollen Ratschlägen für Alltag und Gesundheit und mit kurzweiligen oder auch nachdenklichen Geschichten. Diese gelungene Mischung aus Information und Unterhaltung hat eine treue Leserschaft, und so sind die 4.000 gedruckten Exemplare in jedem Quartal vergriffen.

Das Zusammenspiel zwischen der Stadt als Herausgeberin und der ehrenamtlichen Redaktion ist beispielhaft: Die Kommune bietet einen zuverlässigen Rahmen und das Magazin wird von Senioren für Senioren gestaltet. Damit ist quasi garantiert, dass die Texte und Themen beim Publikum auf Interesse stoßen.

„Wer rastet, der rostet“ – diese Lebensweisheit wird von der Redaktion beherzigt, die immer wieder mit sehr viel persönlichem Einsatz ein neues, anregendes Heft erarbeitet. Und dieses Motto ist auch die Botschaft an die Leserinnen und Leser, der ich mich gern anschließe: Liebe Seniorinnen und Senioren in Schwerte, bleiben Sie aktiv und bringen Sie sich ein in die Belange Ihrer Stadt.

Das wünscht Ihnen Ihre

Ina Scharrenbach

Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen

◆ Personelle
Verstärkung
und neuer
Service



Die Verbraucherzentrale stellt sich mit ihrem neuen Konzept vor.

Seite 30 →

◆ Fuchskinder



Die kleinen Racker sind ganz schön vorwitzig und erleben eine Menge aufregende Dinge.

Seite 33 →

◆ Wir kochen
etwas Leckeres



Wie wäre es mit einem herzhaften Nudelgericht?

Seite 35 →

AS-Das Magazin für Schwerte beim Landtag in Düsseldorf

Auf Anregung von Jürgen Paul besuchte das Team der "AS" den Landtag in Düsseldorf.

Los ging es am 21.3.2019 um 9.46 Uhr mit dem Zug ab Schwerte und nach einer guten Stunde kamen wir am Bahnhof in Düsseldorf an. Mit der Straßenbahn Linie 708 ging die Fahrt weiter zum Landtag.

Dort angekommen mussten wir den üblichen Sicherheitscheck über uns ergehen lassen. Danach hatten wir noch eine Zeit für uns und wir konnten in der Halle Kaffee trinken und einen kleinen Imbiss zu uns nehmen.



Unsere persönliche Betreuerin, Frau Müller, holte unsere Gruppe ab

und führte uns in einen Konferenzraum mit rundem Tisch, in dessen Mitte vier Fernseher standen. Darüber vermittelte Frau Müller uns einen Eindruck über die Arbeit vom Landtag. Außerdem erfuhren wir, welche Voraussetzungen es gibt, um in den Landtag zu kommen.

1. Die deutsche Staatsangehörigkeit
2. Mindestalter 18 Jahre
3. Der Wohnsitz seit mindestens 3 Monaten in NRW

Heute war eine besondere Sitzung, die gibt es nur einmal im Monat. Plenarsitzung.

Der Sitzungssaal ist nicht immer voll, das liegt daran, dass die Abgeordneten nicht immer mit Anwesenheit glänzen, sondern andere Aufgaben erledigen.



Zum Beispiel gehen sie in Schulen, oder arbeiten im Büro, erklärte Frau Müller.

Die Abgeordneten kommen aus ganz NRW, z.B. aus Münster, Wuppertal und Köln.

Nicht alle Abgeordneten kennen sich mit allen Themen aus. Darum müssen sie sich vorbereiten. Erweiterte Themen müssen bearbeitet werden.

Weiter erläuterte uns Frau Müller die Sitzordnung im Plenarsaal.



Der Landtagspräsident, z. Z. Herr Andre Kuper, erteilt den Abgeordneten das Wort und bittet sie zum Rednerpult.

Jeder Abgeordnete hat zwei Minuten Redezeit zum Thema. Er oder sie beginnen immer mit sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kollegen/innen.

Nach der Einführung durch Frau Müller durften wir als Gäste in den Plenarsaal und lauschten 30 Minuten der Sitzung.

Danach erwarteten wir Ministerin Ina Scharrenbach; sie ist seit dem 30. Juni 2017 Ministerin für Heimat, Kommunales,



Bauen und Gleichstellung des Landes NRW.

Wir stellten unsere "AS" vor, hatten die drei letzten Ausgaben

mitgebracht und übergaben sie. Weiter erläuterte Jürgen Paul ihr, dass wir im Umbruch sind und uns der Zeit anpassen würden, z.B. verstärkt generationsüberschreitende Themen bringen.

Jürgen Paul übergab der Ministerin auch das neue Europa-T-Shirt der Stadt Schwerte, worüber sie sich sehr freute. Anschließend hatten wir viele Fragen an die Ministerin, die sie uns gerne und präzise beantwortete.

Es war ein informativer und gelungener Ausflug für uns alle, an diesem Tag, zumal die Sonne uns am Rhein zum Schluss noch verwöhnte. Gegen 19 Uhr waren wir wieder gesund und munter in Schwerte.



Die vielen Eindrücke des Tages müssen wir jetzt erst einmal verarbeiten und wir haben ein ganz anderes Bild vom Landtag bekommen, als mancher vorher hatte.

Ferdi Ziese

Wenn die Zeitung kommt ...

... helfen viele mit.

Der Tag der Anlieferung ist immer wieder etwas Besonderes. Eine Spedition bringt zwei gepackte Paletten. In den Schachteln ist die neue Ausgabe der AS Aktive Senioren. 4000 Exemplare haben ein ordentliches Gewicht. Deshalb sind wir jedesmal wieder froh, die Hilfe der Mitarbeiter der Deutsche Post E-Post Solutions GmbH zu haben.

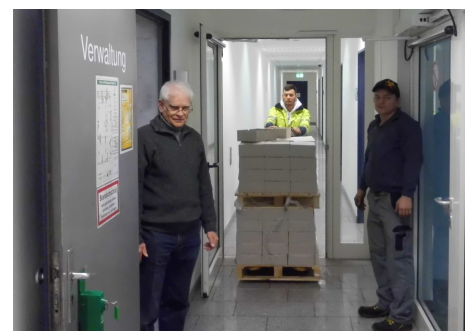


ganzen Schwerter Stadtgebiet zu finden sein. Unsere Verteiler nehmen sich die entsprechende Menge der neuen Ausgabe mit und bringen sie möglichst umgehend zu den Auslegeplätzen. Sicher haben Sie schon an mehreren Stellen die AS liegen sehen. Und wenn nicht? Fragen Sie doch einfach mal nach der Zeitung oder geben Sie uns Bescheid. Vielleicht gibt es dann beim nächsten Mal auch dort die neue Ausgabe für Sie.

Sie helfen uns beim Auspacken und Transport der Paletten von der Anlieferstelle hinüber in die Redaktionsräume. Mit einem Gabelstapler und einem Hubwagen ist das zum Glück kein Problem und recht schnell gemacht.

In den Redaktionsräumen trifft sich das Team der AS und koordiniert die Verteilung der Magazine.

Auch dabei unterstützen uns fleißige Helfer. Schließlich soll das Magazin im



Die Deutsche Post E-Post Solutions GmbH ist als hundertprozentige Tochter der Deutschen Post einer der führenden Lösungsanbieter für Dokumentenverwaltung und Lettershop.

Mit unseren 14 Druck-, Scan- und Konfektionierungsstandorten unterstützen wir in ganz Deutschland Kunden bei der Abwicklung ihrer Korrespondenz.

Dazu bieten wir individuelle Lösungen, im In- und Output Management sowie im Lettershop, die perfekt auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kunden abgestimmt sind.

Im Jahr drucken und versenden wir mehr als 1,7 Milliarden Blatt Papier und scannen/erfassen über 500 Millionen Dokumente.

Zusätzlich konfektionieren und packen wir wöchentlich knapp 10 Millionen Sendungen von EINKAUFKATUELL, Deutschlands reichweitenstärkstem Werbemedium.

Sowohl im Output- als auch im Input-Management unterstützen wir zunehmend auch digitale Kommunikationskanäle wie E-Mail, SMS, Messenger und Portalanbindungen.

Zahlreiche renommierte Unternehmen aus den Branchen Banken & Versicherungen, Energieversorgung, Krankenkassen, öffentlicher Sektor und Telekommunikation vertrauen schon seit Jahren auf unsere Lösungskompetenz.

Matthäus Schweigstill

Mit Schuppe und Hacke zum Eigenheim – „Häuslebauen“ gegen den Kommunismus

von Alfred Hintz

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, nach Bombenkrieg, Flucht und Vertreibung kam es im zerstörten Deutschland zur größten Wohnungsnot in der Geschichte des Landes.

Ein Fünftel aller Wohnungen in Schwerte war durch Bomben in Schutt und Asche gelegt worden und nicht bewohnbar. Der Wohnraum wurde zwangsbewirtschaftet. Rund 3000 Flüchtlinge und Bombengeschädigte wurden in fremde Wohnungen eingewiesen, mussten sich ein oder zwei Zimmer mit den bisherigen Eigentümern oder Mietern teilen.

Noch 1948 hausten über 1000 Menschen notdürftig in zugigen Behelfsheimen und Baracken am Freischütz, im Grüntal, in der Bergischen Straße, am Klusenweg und auf dem Hundhausen-Werksgelände. An der Schützenstraße, etwa im Bereich der jetzigen Waschstraße, waren sog. Nissenhütten, halbrunde Wellblechbaracken, als Notunterkünfte errichtet worden. Durchschnittlich entfielen auf einen Bewohner vier Quadratmeter Wohnfläche. Insgesamt waren allein in Deutschland rund 20 Millionen Menschen obdachlos.

Zwei Jahre nach Kriegsende und zwei Jahre vor Gründung der Bundesrepublik, 1947, wurde in der Gastwirtschaft „Stens“ an der Bahnhofstraße, später Kamphausen, die Siedlergemeinschaft Schwerte-Grünstraße aus der Taufe gehoben. Ziel war nicht nur der aktive Kampf gegen die allgemeine Wohnungsnot, sondern in erster Linie die Verwirklichung des Traums vom Häuschen im Grünen, die eigenen vier Wände in Selbsthilfe.

Der im letzten Jahr in hohem Alter verstorbene Kolpingbruder Anselm Schroer zitiert in seinem Rückblick auf 25 Jahre Siedlung Eschenweg, IV Bauabschnitt der Siedlung Grünstraße, den Gründer der kath. Gesellenvereine Adolph Kolping: „Ein Quadratfuß Eigentum ist von ungeheurer Wichtigkeit für einen Menschen, der niemals einen Fußbreit selbst besaß. Kann ein Mensch den ersten Schritt auf seinem Eigentum tun, so hebt er sich merkwürdig, wird tätiger, betriebsamer, schafft und wirkt ganz anders als vorher, es ist, als wenn er ein anderer Mensch geworden wäre.“

Auf einer Ackerfläche am östlichen Stadtrand entstand von 1947 bis Mitte der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts in mehreren Bauabschnitten mit 88

Häusern und 176 Wohnungen die Siedlung Grünstraße. Doch vor dem ersten obligatorischen Spatenstich war unendliche Mühe, Fleiß und Arbeit sowie Zielstrebigkeit und äußerste Sparsamkeit angesagt. Denn es fehlte nicht nur am erforderlichen Geld, es fehlte nicht nur Baugerät, es fehlten selbst die Ziegelsteine.

Also krepelte man die Ärmel hoch und half nach dem Ende eines langen und anstrengenden Arbeitstages (48-Stunden-Woche) in der Ziegelei Pipereit an der Hörder Straße (etwa auf dem Gelände der jetzigen Shell-Tankstelle) beim Ziegelbrennen.

Doch der karge Ertrag der harten Arbeit wurde jäh zunichte gemacht. Die Währungsreform 1948 plünderte die schmalen Sparkonten durch die Abwertung der Reichsmark im Verhältnis von 10:1. Nach dieser bitteren Erfahrung vereinbarte man mit dem Ziegeleibesitzer den Arbeitslohn in Form von Ziegelsteinen. Der stimmte zu und erlaubte den Siedlern, die selbst gebrannten Ziegel bis zu ihrer Verbauung auf dem Ziegeleigelände zu lagern.

Als weitere ergiebige Quelle für Ziegelsteine erwies sich das ehemalige Werkskasino der Nickelwerke. Das vormals prächtige und repräsentative Gebäude im Gründerzeitstil am Bahnhofplatz war während eines Bombenangriffs in einen traurigen Trümmerhaufen verwandelt worden. Die Siedler nutzten es als „Steinbruch“. Dabei standen ihnen ihre Frauen und Mütter als „Trümmerfrauen“ tatkräftig zur Seite, indem sie die Steine einzeln mit dem Hammer von



Mörtelresten lösen. Wertvolles Baumaterial wie Steine, Holz und Eisen zur Wiederverwendung am eigenen Haus wurde ferner

durch den Abriss einer Ruine an der Ostenstraße sichergestellt. Im März 1951 erhielten die Siedler die Erlaubnis, zerbombte Gebäude im Güterbahnhof Geisecke (größter Verschiebebahnhof Westdeutschlands) abzureißen und das Baumaterial zu sichern. Eine schwere, aber lohnende Arbeit. Für alle Häuser standen im Herbst des gleichen Jahres die gesamten Materialien für die Rohbauten zur Verfügung: Ziegelsteine, Bruchsteine, Abflussrohre, Kies, T-Eisen für die Kellerdecken usw.

Im Herbst 1951 wurde im Bauabschnitt IV mit dem Bau des ersten Kellers begonnen. Durch das erarbeitete Baumaterial konnte die Bauleitung der Heimstätte, ohne die Finanzierung des Gesamtprojektes zu gefährden, der Bauunternehmung Düllberg den Auftrag für die Errichtung der Rohbauten erteilen und im Sommer 1952 wehte der Richtkranz über dem zweiten Doppelhaus. Bis in den Herbst 1952 wurden alle anfallenden Arbeiten an den Häusern dann in Gemeinschaftsarbeit ausgeführt.

Die Homepage der Siedlergemeinschaft Grünstraße fasst die Leistung der Häuslebauer der Siedlung Grünstraße zusammen: „Bevor der erste Spatenstich vorgenommen werden konnte, war die Beschaffung von erforderlichen Baugeräten wie Spitzhacken, Schaufeln, Loren und den dazugehörigen Transportschienen nötig. An Baggern, Baukränen, Radladern konnte kein Gedanke verschwendet werden. Selbsthilfe war also angesagt.

Das bedeutete, dass jeder Siedler für sein zu errichtendes Haus neben seiner beruflichen Tätigkeit 8000 Stunden zu leisten hatte... Rund 165000 Ziegelsteine, vier Wagenladungen Bauholz, drei Wagenladungen Eisenträger und 236 Lastwagen Trümmerteile wurden zum Bauprojekt Grünstrasse gebracht. Dass all dieses geschaffen wurde, ist nur durch die unermüdliche Arbeitsmoral der Siedler, die an Sonn- und Feiertagen fast bis zur physischen und psychischen Erschöpfung im Einsatz waren, gelungen.“

Was war das für eine Zeit, in der die Siedler aktiv waren? Damals, 1952, betrug der Jahresverdienst eines Schlossers 4.166,23 DM. Der Kaufpreis einer Siedlerstelle lag bei etwa 26.400 DM. An Fremdmitteln standen beim Bau zur Verfügung 6.000 DM für die Hypothek, 9.000 DM aus Landesdarlehen, 1.000 DM als Darlehen der Stadt Schwerte, 400 DM Einrichtungszuschuss. D.h., für den Bauherrn verblieb ein Eigenanteil von 10.000 DM. Die Siedler mussten deswegen eine Verpflichtungserklärung der Westf-

Lippischen Heimstätte unterzeichnen, die die Eigenleistung aufzeigte: Die Gesamtleistung erfordert bei den Kosten der Gebäude 9.500 DM, bei den Außenanlagen 750 DM. Zu den Eigenleistungen zählte z. B. Ausschachtung, die Erstellung des Kellermauerwerks oder auch die Malerarbeiten.

An Gesamtstunden für Erd- und Rohbauarbeiten wurden rund 26.000 Stunden geleistet. Das entspricht pro Siedlerstelle einer Stundenzahl von etwa 3.714 Stunden. In diesen Stunden sind die Arbeitseinsätze beim Abbruch an der Ostenstrasse, an der Ziegelei Pipereit und die Abbrucharbeiten im Geisecker Bahnhof noch nicht enthalten.

In einer Broschüre zum 25jährigen Bestehen der Siedlung Eschenweg heißt es: Es ist uns nichts geschenkt worden; umso teurer ist uns heute unsere Siedlerstelle.“

Von den elf Millionen der 1939 in Deutschland erfassten Wohnungen waren in den drei westlichen Besatzungszonen 1945 rund 2,3 Millionen durch Bombenangriffe zerstört. Etwa zwölf Millionen Flüchtlinge und Aussiedler aus den früheren deutschen Ostgebieten (Schlesien, Pommern, Ost- und Westpreußen) strömten bis in die 50er Jahre in den Westen und mussten untergebracht werden.

Die Belegungsdichte verdoppelte sich beinahe innerhalb von zehn Jahren von 3,6 Personen auf sechs Personen pro Wohnung. Vorhandener Wohnraum wurde durch die Wohnungsämter verteilt, neuer Wohnraum geschaffen. Man fürchtete durch die Mangelsituation sozialen Sprengstoff, zum anderen sah man in der Bauindustrie aber auch eine Schlüsselindustrie zur Ankurbelung der Wirtschaft und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Der soziale Wohnungsbau wurde durch zinsgünstige Darlehen, Zuschüsse und staatliche Darlehen massiv gefördert. Später verlagerte sich der Schwerpunkt der staatlichen Subventionen mehr in Richtung Eigenheimförderung. Der damalige CDU-Wohnungsbauminister Paul Lücke sprach während des „kalten Krieges“ offen über die politische Schwerpunktverlagerung der Fördergelder. „Unsere bedrohte Lage am Eisernen Vorhang erfordert mehr denn je persönliches Eigentum in den Händen breiter Kreise“. Im Klartext also Häuslebauen gegen den Kommunismus.

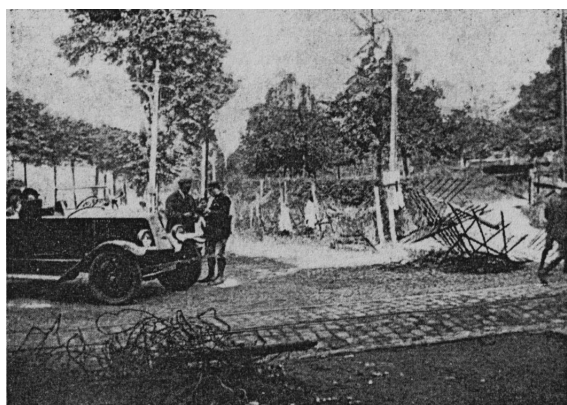
Konrad Adenauer, der erste Kanzler der neuen Republik, sah die Lage pragmatisch und nüchtern: „Wer ein Haus baut, macht keine Revolution“.

Als Schwerte an der Grenze lag

Vor 95 Jahren: Schwerter Polizei fälschte Dokumente

In informativen Artikeln „Die Ruhrbesetzung vor 90 Jahren“ (AS 104/2013) und „Hyperinflation 1923“ (AS 123/2018) hat Alfred Hintz die entsprechenden Zeitumstände für Schwerte und besonders für Westhofen dargestellt, so dass wir uns im Folgenden auf eine kurze Zusammenfassung der Hintergründe und auf die Geschehnisse am Grenzübergang von Schwerte nach Berghofen beschränken können.

Heute kann man es sich kaum mehr denken: ein Schlagbaum kurz hinter dem Freischütz in Richtung Hörde mit Ausweiskontrollen, notwendigen Passierscheinen für Mensch und Tier, Gepäckkontrollen und Visitationen. Bei einer Schulprojektwoche in den 1970er Jahren konnten wir noch einige Zeitzegen befragen und erfuhren vieles über die selten dokumentierten Ereignisse.



Autokontrolle bei Gockel

Anfang des Jahres 1923 stellten Franzosen und Belgier fest, dass Deutschland seinen Holz- und Kohlenlieferungen, die auf Grund des Versailler Vertrages (des Friedensvertrages, den Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg schließen musste) festgelegt waren, nur unzureichend nachgekommen sei. Dies nahmen sie zum Anlass, vom 11. Januar 1923 an das Ruhrgebiet zu besetzen und eine „Politik der produktiven Pfänder“ zu betreiben. Die Ruhrgebietsgrenze verlief über Brackel, Aplerbeck und entlang der Wittbräucker Straße durch Berghofen. So wurde ein Schlagbaum vor der Gaststätte Gockel, die nun „Pfeffermühle“ heißt, errichtet.



Französische Visa

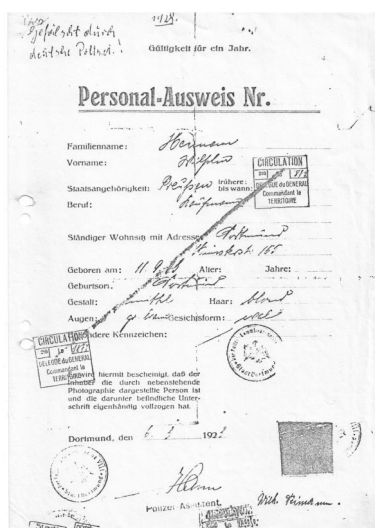
Die deutsche Reichsregierung unter Reichskanzler Cuno rief zum passivem Widerstand auf. Es fand sich kaum ein Deutscher, der geholfen hätte, Rohstoffe zur Expedition nach Frankreich zu bringen. Kaufleute weigerten sich, an Franzosen zu verkaufen. So griffen die Besatzungstruppen zu harten Gegenmaßnahmen, und es kam zu gewaltsamen Übergriffen gegen die deutsche Bevölkerung.

Karl Trenkel berichtet: „In ganz erschreckendem Maße ereigneten sich derartige Uebergriffe an der Kontrollstelle Gockel in Berghofen, in den... Kavalleriequartieren und in dem französischen Gendarmerie-Wachlokal Wilmsmann in Aplerbeck. Gerade in Berghofen bei Gockel war es, wo die Inhaftierten zu den schwersten Arbeiten herangezogen wurden. [Bäume mussten gefällt und zersägt werden, Schützengräben und Deckungen mussten angelegt werden, Drahtverhaue waren zu flechten.] Kamen dieselben [gepressten Gelegenheitsarbeiter] nach getaner Arbeit mit blutigen Händen, zerrissener Kleidung, müde und hungrig zurück, so warteten ihrer oftmals noch Reitpeitsche und Bajonett. Als Unterkunft wurde ihnen der bekannte Gockel'sche Ziegenstall in einer Größe von etwa 6 Quadratmetern angewiesen. Dieser Raum reichte meistens in keiner Weise für die Anzahl der Inhaftierten aus, häufig war kaum Platz zum Stehen vorhanden. Der Kaufmann S. bekundete hier sogar, daß er, nachdem die schwersten Arbeiten verrichtet waren, vor seiner Einsperrung in den Ziegenstall mit kochendem Wasser übergossen worden sei. Alsdann sei er mit seiner nassen Kleidung in den kalten und feuchten Stall eingesperrt worden. Die Reinigung der Straße mit kurz geschnittenen Tannenzweigen und das Fortschaffen des zusammengefügten Drecks in den Taschen der Inhaftierten konnte fast Tag für Tag beobachtet werden. Diese Uebergriffe wurden in der Hauptsache von einem französischen Unteroffizier in Szene gesetzt. Dieser soll im Zivilberuf Lehrer gewesen sein; an der Kontrollstelle war er als Dolmetscher tätig. Ganz Berghofen atmete auf, als dieser rohe und gewissenlose Mensch von der Kontrollstelle verschwunden war. Ueberhaupt war die Gockel'sche Besetzung in eine wahre Festung umgewandelt. Durch mächtige Drahtverhaue, Deckungen, spanische Reiter, Gräben usw. war die Besetzung zum unbesetzten Ruhrgebiet hin geschützt. Die Fenster des Festsalles waren mit Sandsäcken verbarrikadiert. Ein Teil des Saales war zum Pferdestall umgewandelt.“ 1)

Die Berghofer Straße galt in jenen Jahren als Geheimtipp für Menschen, die wieder ins Ruhrgebiet einreisen wollten, da die deutsche Polizei in Schwerte sich besonders einfallreich zeigte, wenn es galt, die französischen Besatzungstruppen zu hintergehen. Der Dortmunder Kaufmann Wilhelm Heimann

erzählte dazu: „Die Franzosen hatten wieder einmal eine Grenzsperre angeordnet, die man nur mit einem Dringlichkeitsstempel passieren konnte. Ich kam von einer Urlaubsreise zurück und hatte nicht diesen Dringlichkeitsstempel auf meinem Ausweis. An der Straßensperre am Freischütz erfuhr ich, dass die Polizei in Schwerte Stempel dieser Art nachgemacht hatte und damit die Personalausweise abstempelte. Ich ging zu dem Polizeiposten und bekam von der deutschen Polizei die zwei kleinen Stempel und den roten Querstrich auf meinen Personalausweis. Damit kam ich unbeanstandet durch die französischen Kontrollen.“ 2)

Personalausweis von Wilhelm Heimann mit den von der Schwerte Polizei hinzugefügten Stempeln und dem Verbindungsstrich



Beseitigung der Befestigungswerke an der Kontrollstelle Gockel

Die Ruhrbesetzung hatte eine schreckliche Bilanz: Etwa 140 Tote waren zu beklagen und ca. 180.000 Ausweisungen aus dem Ruhrgebiet waren erfolgt. Kaum einschätzbar sind die wirtschaftlichen Folgen, sie reichten von der völligen Geldentwertung bis zu den Schließungen der Zechen im südlichen Ruhrgebiet, bei denen die Produktion nach dem Stillstand durch den passiven Widerstand nicht wieder wirtschaftlich ertragreich aufgenommen werden konnte. Am 16. August 1924 wurden auf einer Londoner Konferenz die deutschen Reparationszahlungen, dem Dawesplan folgend, neu geregelt; die Räumung des Ruhrgebiets wurde zugesagt. Ende August 1925 zogen die letzten Besatzungstruppen ab.

Anmerkung:

- 1) Karl Trenkel: Unter französischen Bajonetten. Dortmund-Hörde 1929, S. 56 f. (Diesem Werk sind auch die Abbildungen 2 – 4 entnommen.) Ergänzungen des Zitats nach Paul Wentzcke: Ruhrkampf. Bd. I. Berlin 1930, S. 368 f.
- 2) Weitere gefälschte Papiere sind abgebildet bei: Paul Wentzcke: Der Ruhrkampf 1923 bis 1925 in Bildern. Berlin 1930, Bild 291 und 292

Ingo Fiedler

Die Inflation des Jahres 1923 zwang die Reichsregierung unter Reichskanzler Stresemann, den von ihr finanzierten passiven Widerstand am 26. September 1923 aufzugeben. Der Abbruch des passiven Widerstandes kam zwar einer erneuten Kapitulation vor Frankreich gleich; Stresemann sah aber keinen anderen Weg, kurzfristig zu Verhandlungen und langfristig zu einer Aussöhnung der beiden Völker zu kommen. Freilich bestand auch die Gefahr, dass Separatisten, die von Frankreich unterstützt wurden, eine rheinische Republik gründen und sich aus dem Reichsverband herauslösen würden.

Verborgene Fotoschätze

Fotos aus der Sammlung Sinn - Text: Wolfgang Güttler

Beim Durchstöbern von Nachlässen oder bei Haushaltsauflösungen stößt man nicht selten auf alte Fotoalben, Filmnegative und manchmal sogar auf altes Schmalfilmmaterial. Dann stellt sich die Frage „Wohin damit? Wer hat an den alten Fotos von Urlaubsreisen, Geburtstagen und Familienfeiern noch Interesse?“ Die Antwort lautet in den meisten Fällen „Keiner! Weg damit! Entsorgen!“ Die Personen auf den Fotos kennt kaum noch jemand und die alten Schmalfilme können nicht mehr betrachtet werden, weil kein Projektor vorhanden ist.

Aber Halt! Unter den Fotos und Filmen können sich wahre Raritäten befinden. Erst kürzlich erhielten die „Eisenbahnfreunde Schwerte“ eine Sammlung alter Fotos, die unter anderem interessante Aufnahmen vom Schwerter Eisenbahnbetrieb enthielt.

Bahnbetriebswerk Schwerte
1930er Jahre



So tauchten überraschend Fotos vom ehemaligen Bahnbetriebswerk Schwerte auf, die vor dem Zweiten Weltkrieg aufgenommen wurden. Damals existierten noch zwei Drehscheiben und zwei Ringlokschuppen. Ein Beweis, welche Bedeutung einst das Betriebswerk für die Versorgung der Dampflokomotiven hatte. Eine Luftaufnahme der Betriebsanlagen Ende der 1950er Jahre zeigt, dass offensichtlich durch die Zerstörungen während des Krieges ein Lokschuppen und eine Drehscheibe nicht mehr aufgebaut wurden.



Schwerte, Marktplatz, Straßenbahn nach Hörde (1954)

Unter den interessanten Aufnahmen befand sich auch ein Foto der Straßenbahn, die bis 1954 vom Schwerter Marktplatz bis Hörde in Betrieb war. Viele Schwerter Bürger

fuhren mit ihrer „Elektrischen“ zum Freischütz und erholten sich bei Spaziergängen durch den Schwerter Wald.



Schwerte, Postplatz, Luftsport-Werbewoche 1930er Jahre

Weitere Fotos dokumentieren eine vom „Luftsportverein Schwerte“ in den 1930er Jahren durchgeführte „Flugsport Werbewoche“. Zu sehen sind Segelflugzeuge, die auf dem Postplatz aufgestellt wurden. Schon damals nutzte der Luftsportverein einen Wagen, auf dem mit großen Plakaten für die Ausstellung geworben wurde.

Abkühlung an heißen Sommertagen suchten die Schwerter Bürger schon damals im Wellenbad oder im Elsebad. Auch von diesen Badefreuden befinden sich Fotos in der Sammlung.



Wellenbad Geisecke

Die „Eisenbahnfreunde Schwerte“ haben das Bildmaterial digitalisiert und konnten dadurch unter anderem das Fotoarchiv zur Schwerter Eisenbahngeschichte vergrößern.

Altes Filmmaterial befand sich bei dieser Sammlung von Dokumenten leider nicht. Aber wenn bewegte Bilder zum Thema Eisenbahn auftauchen, werden die Filmszenen von den „Eisenbahnfreunden Schwerte“ digitalisiert und somit für die Nachwelt erhalten.

Wenn Sie bei der Auflösung eines Haushalts auf alte Fotos, Filme, Pläne, Postkarten und Schriftstücke zum Eisenbahnverkehr in und um Schwerte stoßen, dann könnte es sich durchaus um interessantes und wertvolles Material zur Eisenbahngeschichte handeln, das keinesfalls entsorgt werden sollte.

Schicken Sie eine Info per Mail an:
ankunft@eisenbahn.schwerte.de

Die „Eisenbahnfreunde Schwerte“ können das Material auswerten, einscannen, bearbeiten und dem Archiv des Ruhrtalmuseums übergeben. ■

Unvergessene Schulzeit

Lehrer sind anders, Schüler auch

Spickzettel und Nachsitzen, Streber und hitzefrei – wem fallen da nicht eigene Schulerinnerungen ein? Immer, wenn alte Schulfreunde sich treffen, werden die Geschichten von Paukern und Pennälern wieder lebendig. Mancher hat sie aufgeschrieben.

Aus seinem reichen Fundus solcher Zeitzeugen-Erinnerungen präsentiert der Zeitgut Verlag drei ungewöhnliche Bücher mit spannenden und unterhaltsamen Schulgeschichten.

„Unvergessene Schulzeit“ umfasst die Zeiträume von 1914 bis 1962.

1924, mit sieben Jahren, ist die kleine Lieselotte zum ersten Mal verliebt - in ihren Vertretungslehrer Tristan Schuhleder, genannt „Trissi“, weil er so viel lustiger ist als die strenge Klassenlehrerin in ihrem grauen Reformkleid. Erich Franze erzählt vom gefürchteten Oberlehrer Gerisch und dessen „Zepter“, seinem Rohrstock, den der Lehrer trotz Abschaffung der Prügelstrafe weiter einsetzt.

Ab 1933 weht ein anderer Wind in den Klassenstuben. Der Nationalsozialismus findet Eingang in die Lesefibeln der Erstklässler. Und die Schüler der 4. Klassen in Hannover rechnen in Mathematik aus, was ein Geisteskranker in zehn Jahren den Staat kostet.

Gisela Schröder, 1933 in der ersten Klasse in Thüringen, kann gar nicht verstehen, warum der Lehrer ihre „Negerpuppe“ abscheulich findet. Ursula Sonnemann schildert, wie einige ihrer Mitschüler auf einmal dem Unterricht für immer fernbleiben. Zu Hause fragt sie ihre Eltern ängstlich, ob auch sie Juden seien und bald fort müssten.

Mit Kriegsbeginn werden viele Lehrer eingezogen, und als die Bomben fallen, ganze Schulen aufs Land verlegt.

Die Jungen der höheren Klassen werden als Luftwaffenhelfer eingesetzt. Sie erhalten das Notabitur. Zuletzt werden sogar die 15- bis 16-Jährigen gemustert.

Beim Neubeginn 1945 liegen viele Schulen in Schutt und Asche, die Klassen sind überfüllt, unter ihnen viele Flüchtlingskinder.

Die Lehrerin Ingeborg Blank erzählt: „Vor mir saßen 34 Jungen einer 5. Klasse. Die meist unterernährten

Körperchen steckten in ärmlicher, notdürftiger Kleidung. Es fehlte am Notwendigsten: Hefte, Schreibgeräte, Lehrbücher, es gab weder Anschauungsmaterial noch Lehrpläne.“

In den Großstädten sorgen die Alliierten für die Schulspeisung - oft die erste Mahlzeit am Tag. Lebertran und Entlausungsaktionen gehören zum Schulalltag. Und im Winter müssen die Kinder etwas Brennbares zur Schule mitbringen.

„Ordnung muss sein“, heißt es in den 50er und 60er Jahren in Ost und West. In den Schulen der DDR nimmt der Druck zu, in die Pionierorganisation oder die FDJ einzutreten. Wer opponiert, muss mit Rauswurf aus der Schule rechnen.

„Lehrer sind anders, Schüler auch“ - in diesem Beitrag geht es nicht nur um Marotten und Vorlieben von Lehrern mit so treffenden Namen wie Fräulein Sanftenschneider oder Mathelehrer Ungnade, sondern auch um freche und einfallsreiche Schüler.

Fotos und Dokumente der Zeitzeugen machen die Erinnerungen glaubwürdig und lebendig. So werden die Schulerinnerungen zum unterhaltsamen Spiegel der Zeitgeschichte.

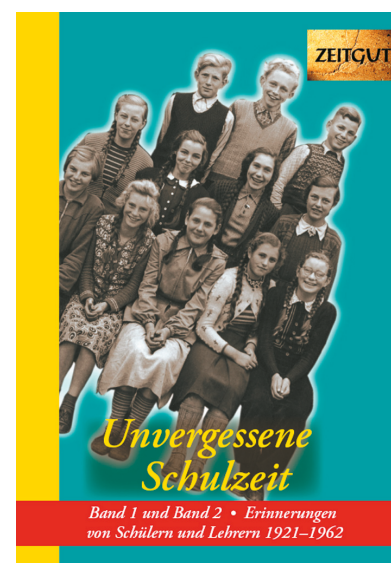
Unvergessene Schulzeit

Erinnerungen von Schülern und Lehrern

Band 1, 1921-1945, Taschenbuch,
ISBN 978-3-86614-100-1, Euro 6,90

Band 3, 1914-1945, Taschenbuch,
ISBN 978-3-86614-120-9 Euro 6,90

Doppelband 1+2, 1921-1962, gebunden
ISBN 978-3-86614-140-7, Euro 12,90



Das Ehrenamt - ein Fall für Christopher Wartenberg

Wer den Namen Christopher Wartenberg hört oder liest, denkt an das Schichtwesen, an bürgerschaftliches Engagement, an SCHWEREngagierTE, an den Begriff Bürgerkommune. An das Freiwilligenzentrum „Die Börse“, wo er zwei Jahre lang 2. Vorsitzender war. Und an „Schichti“. Unter diese Spitznamen kennen viele Schwerter*innen Christopher Wartenberg. Der 34-Jährige gehörte lange Zeit der Entwicklungsgruppe Bürgerkommune an, war bis zum März 2018 Oberschichtmeister und ist stets gerne in die Rolle des Hofrates Bährens geschlüpft. Seit dem 1. April koordiniert er die neue Ehrenamtsstelle in der Stadt Schwerte.

„Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement sind Herzensthemen des Bürgermeisters“, weiß Christopher Wartenberg, dass er mit seinem Knowhow gut aufgehoben ist innerhalb der Stadtverwaltung. Nicht umsonst gehört er dem Büro des Bürgermeisters an, wo die Fäden bei Gabriele Stange zusammenlaufen. „Christopher Wartenberg hat uns mit seiner Kompetenz beeindruckt“, unterstreicht die Persönliche Referentin des Bürgermeisters. Und Dimitrios Axourgos hebt hervor: „Das Ehrenamt ist ein bedeutsamer Eckpfeiler in einer Stadt und in allen Bereichen wichtig für das gesellschaftliche Leben. Dass wir jetzt einen Koordinator für diese Aufgabe haben, wird uns ganz entscheidend weiterbringen“.

Bereits im Wahlkampf hatte der heutige Bürgermeister deutlich gemacht, dass er das Ehrenamt stärken werde und seiner Meinung nach Ehrenamt immer auch von Hauptamt unterstützt werden müsse. Dieser Weg ist jetzt geebnet. Erste Ziele sind formuliert. „Ich werde mich um die Einführung der Ehrenamtskarte kümmern“, sagt er und setzt damit einen Ratsbeschluss um, der im September 2018 auf Antrag



Foto: Gabriele Stange und Dimitrios Axourgos begrüßen den neuen Ehrenamtskoordinator Christopher Wartenberg. Foto: Stadt Schwerte

der SPD-Fraktion gefasst worden war. Die Karte würdige über Vergünstigungen in vielen Bereichen das ehrenamtliche Engagement ihrer Besitzer*innen. „Das ist eine wahrnehmbare Wertschätzung“, sagt Christopher Wartenberg und ist schon auf dem Weg, Vorgaben umzusetzen und Unterstützer zu finden.

Überhaupt versteht sich Christopher Wartenberg als Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Ehrenamt, will Unterstützer sein bei der Akquise von Fördermitteln und Starthilfe leisten, wenn sich neue Gruppen bürgerschaftlichen Engagements gründen wollen. Dass er seine Arbeit in seiner Heimatstadt leisten kann, ist angesichts seiner Vernetzung in Schwerte und seines Wissens um Schwerte kein Nachteil. „Ich kann meine Verbundenheit zur Ruhrstadt mit meinem Beruf verbinden, das bereitet mir viel Freude“, sagt er.

Schon im Alter von sechs Jahren ist er nach Schwerte gekommen, hat die Albert-Schweitzer-Schule besucht und danach das Friedrich-Bährens-Gymnasium. Ganz in der Nähe zum Rathaus wird er schon bald mit seiner Verlobten eine Wohnung beziehen, wird dort seine Doktorarbeit fertigstellen. Die schreibt er zum Thema "Kulturgeschichte des Stotterers" im Fachbereich Kulturanthropologie. ■

Empfang des Bürgermeisters würdigt die Leistung von Frauen

Parität statt Quote – auch darum ging es am Donnerstag beim Frauenempfang im Bürgersaal des Rathauses. Einmal im Jahr rückt der Bürgermeister als Gastgeber die Leistungen von Frauen in Schwerte in den Blickpunkt der Öffentlichkeit.

So war das auch am Donnerstag, als Dimitrios Axourgos die Begeisterung von Frauen, ihre Empathie, ihr soziales Engagement und ihre Kompetenz herausstrich und würdigte. Anwesend waren auch sein Stellvertreter Jürgen Paul und seine Stellvertreterin Ursula Meise.



Foto 1: Bürgermeister Dimitrios Axourgos hält im gut besetzten Bürgersaal seine Begrüßungsrede zum Frauenempfang.

Es war mittlerweile der 25. Empfang, der im Rathaus über die Bühne ging und der von der Gleichstellungsbeauftragten Birgit Wippermann in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Schwerter Frauengruppen organisiert worden war. Referentin des Abends war Rebecca Beerheide. Sie rückte das Wahlrecht, das Frauen vor 100 Jahren erhalten

haben, in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen und stellte die Frage: Was verbindet Frauen 100 Jahre später mit diesem Erfolg?

Bürgermeister Dimitrios Axourgos verwies auf die Tatsache, dass sich die Frauenquote in Führungspositionen innerhalb der Verwaltung von 23,8 auf 33 Prozent verbessert hat. „Festhalten möchte ich, dass die Stadt keinen Unterschied zwischen Frau und Mann hinsichtlich von Kompetenzen macht“, hob das Stadtoberhaupt hervor. Birgit Wippermann sagte: „Nach 100 Jahren Frauenwahlrecht ist die heutige Herausforderung die gleichberechtigte politische und gesellschaftliche Teilhabe von Frauen“ – also Parität statt Quote.

Begleitet wurde der Frauenempfang von einer Ausstellung zum Thema „Geschlechterverteilung im Rat der Stadt Schwerte und seinen Gremien“. Julia Seeger, Studentin der Philosophie und Praktikantin im Gleichstellungsbüro, hatte diese Ausstellung erstellt.

Für die „AS“ Redaktion nahm Frau Ulrike Berkenhoff teil.



Foto 2: Gruppenbild mit Bürgermeistern: Dimitrios Axourgos, Birgit Wippermann, Jennifer Sandhu, Rebecca Beerheide, Jürgen Paul, Ursula Meise, Christa Thureau, Gudrun Körber, Irmtraut Ruder und Helga Hübner (v.r.).



Aktuell: Die Börse sucht ...

Das Freiwilligenzentrum „Die Börse“ unterstützt Vereine und Initiativen bei der Suche nach Menschen, die sich freiwillig engagieren möchten.

Falls Sie, oder jemand den Sie kennen, Interesse an einem Ehrenamt hat, melden Sie sich einfach beim

**Freiwilligenzentrum
„Die Börse“.** Tel.: 02304/257094

Gastfreundschaft für Menschen beim Kirchentag in Dortmund

Noch Platz im Revier?

Für den Kirchentag, der in diesem Jahr vom 19. bis 23. Juni in Dortmund stattfindet, werden auch in Schwerte noch Privatquartiere für Menschen ab 35 Jahren gesucht. Es muss nicht unbedingt ein Gästezimmer sein. Betten, Liegen oder Couches sind auch in Ordnung. Ein einfaches Frühstück wäre schön, ist aber kein Muss. Für ihre Tagesgestaltung sind die Gäste selber verantwortlich. Interessierte Gastgeber*innen können ihr Quartier direkt beim Büro des Kirchentages in Dortmund anmelden. Online auf der Seite des Kirchentages www.kirchentag.de/privatquartier oder telefonisch unter der Schlummernummer 0231/99768-200. Für alle weiteren Fragen steht Jochen Born, Privatquartierbeauftragter der Ev. Kirchengemein Schwerte, gerne zur Verfügung: Tel.: 02304/18572 oder jochen.born@gmx.de

Für die Tour der Hoffnung:

Oliver Trelenberg tritt in die Pedale

25.03.2019: Er radelt und radelt und radelt. Jahr für Jahr tritt Oliver Trelenberg in die Pedalen seines Fahrrads, fährt seit 2015 Tausende von Kilometern für einen guten Zweck. In diesem Jahr startet der gebürtige Schwerter zugunsten von Leukämie und an anderen Krebsarten erkrankter Kinder. Es wird seine "Tour der Hoffnung" werden - so wie es die "Tour der Hoffnung" bundesweit schon seit 1983 gibt.

"Alle Spenden, die ich sammle, fließen in den Spendentopf der Tour der Hoffnung", unterstrich Oliver Trelenberg jetzt bei seinem Besuch im Schwerter Rathaus.

Empfangen wurde er dort von Gabriele Stange, der persönlichen Referentin von Bürgermeister Dimitrios Axourgos. Sie zeigte sich schwer beeindruckt. "Er schenkt kranken Menschen Freude", hob Gabriele Stange hervor. "Ich habe größten Respekt vor seinem Einsatz. Hier geht es nicht nur um finanzielle Unterstützung. Sein Engagement hat auch einen ideellen Wert, denn es vermittelt positive Energie."

Fast 4000 Kilometer lang ist seine Tour der Hoffnung, die ihn durch weite Teile Deutschlands führen wird - immer entlang an den schönsten Flüssen der Republik. Das garantiert weitestgehend flache Etappen. Denn Oliver Trelenberg fährt nicht mit einem E-Bike, sondern mit einem ganz normalen Tourenrad. An 69 Tagen wird der 54-Jährige im Sattel sitzen, ehe er auf seiner letzten Etappe über den Ruhrtalradweg und an Schwerte vorbei in seine Heimatstadt Hagen radelt. Am 21. Mai startet seine Tour in Stuttgart, die ihn bis nach Cuxhaven führen wird.



Oliver Trelenberg stattete dem Schwerter Rathaus einen Besuch ab und wurde von Gabriele Stange, der Persönlichen Referentin des Bürgermeisters, empfangen.

2009 entdeckte Oliver Trelenberg das Fahrradfahren. Er spürt den positiven Einfluss auf seinen Körper und seine Seele. 2013 wird er mit einer Krebsdiagnose konfrontiert. Doch es ist das Radfahren, mit dem er neuen Lebensmut schöpft. Nur ein Jahr später fährt er 5460 Kilometer in Tagesetappen.

Weil er Menschen mit ähnlichen Schicksalsschlägen Mut machen möchte, gründet er sein Projekt "Oli radelt". Seit 2015 verbindet er seine Leidenschaft Jahr für Jahr mit einem guten Zweck.

6.690 Euro hat Oli im vergangenen Jahr gesammelt. Seit 2015 sind es rund 21.000 Euro. Auch in diesem Jahr hofft er auf eine gute Resonanz und auf ein noch besseres Ergebnis.

Wer Oliver Trelenberg unterstützen möchte, erfährt alles zu diesem Thema auf seiner Homepage unter www.oli-radelt.de oder bei Facebook unter www.facebook.com/oliradelt. ■



Der Turm von St. Viktor ist auf dem RuhrtalRadweg weithin sichtbar und lädt in die Ruhrstadt ein. Foto: Stadt Schwerte

Schwerte - Dritter Platz für den Ruhrtalradweg

Mehr als zehn seiner insgesamt 240 Kilometer führt der RuhrtalRadweg über das Stadtgebiet von Schwerte.

Vom Wellenbad in Geisecke bis zur Autobahnbrücke in Westhofen geht es meistens an der Ruhr entlang. St. Viktor lädt die Radtouristen*innen weithin sichtbar zum gemütlichen Verweilen am Fuße seines Turms ein.

Man darf sicher sein: Das Ambiente auf dem Markt und die Schönheit der Altstadt spricht sich herum und trägt dazu bei, dass der RuhrtalRadweg auf Platz drei der beliebtesten Radfernwege Deutschlands gelandet ist.

Stadt Schwerte

Schwerter Planetenweg

Dieser „Urknall“ wird irdisch sein. Merkur, Venus, Neptun und Co. werden nämlich künftig nicht mehr nur in unserer Milchstraße um die Sonne kreisen, sondern kunstvoll Platz nehmen auf Mutter Erde. Ihr Mittelpunkt wird die Kugel auf der Turmspitze der St. Viktorkirche sein. Maßstabsgerecht (1:100.000.000) werden dann die Planetenmodelle in Form von Stelen installiert – der Merkur in unmittelbarer Nähe zu St. Viktor, der Neptun in den Ruhrwiesen in der Nähe des Biohofes Theymann.

Der Verein Stadtmarketing hat sich von Anfang an stark gemacht für die gute Idee, die Udo Hertel ins Universum gesetzt hat. Der Schwerter gehört zu den Menschen, die die Faszination Weltraum in sich aufsaugen. „Ich habe mich schon immer mit dem Gedanken beschäftigt, die Kultur- und Kunstlandschaft der Stadt Schwerte mit einem anschaulichen und optisch ansprechenden Planetenmodell zu bereichern“, erklärt Udo Hertel. Sukzessive setzte er diesen Plan um, auch mit finanzieller Unterstützung durch die Sparkassenstiftung und tatkräftiger Hilfe durch den Baubetriebshof der Stadt Schwerte.

Lange wird es jetzt nicht mehr dauern, bis das Planetenmodell installiert ist. Der mediale Auftakt wird am 5. April um 10 Uhr auf dem Wuckenhof erfolgen. Daran wird auch Bürgermeister Dimitrios Axourgos teilnehmen. Dass der Wuckenhof im Zentrum der Altstadt Ort des Geschehens sein wird, hat seinen Grund. Denn hier wird neben der Venus auch die Erde ihren Platz finden. Das ist nahe dran an St. Viktor, aber so weit weg von der Sonne sind die inneren Planeten des Sonnensystems ja auch nicht – relativ betrachtet.



Foto: Andrea Semeraro, Mitarbeiter des Baubetriebshofs der Stadt Schwerte, präsentiert die Planetenmodelle Merkur, Venus und Erde. Die Stelen sind derzeit an der Schützenstraße gelagert.

Bis zum 29. Juni sind alle Planetenmodelle installiert. An diesem Tag findet die öffentliche Präsentation statt – mit einem Empfang im Gemeindezentrum von St. Viktor und einem offiziellen Festakt. Radtouren sollen angeboten werden, die interessierte Menschen bis an den Rand des irdischen Sonnensystems führen. An jeder Station wird es dann relevante Informationen zu den jeweiligen Planeten geben. Über einen QR-Code sollen weitere Informationen über die entsprechenden Stationen per Handy oder Tablet abrufbar sein. Zudem werden die Stationen als Multi- oder Earthcaches in das bestehende Geocache-System eingefügt. ■

Radtour im Ruhrtal

Am Samstag den 6.4.2019 bot Ortsheimatpfleger Ferdi Ziese im Auftrag der VHS Schwerte eine besondere Fahrradtour durch das geheimnisvolle Ruhrtal an. Start war um 11 Uhr am Marktbrunnen vor St. Viktor.

Mit Elan und bei sehr angenehmen Temperaturen ging es durch die südliche Schwerter Altstadt in Richtung Villigst. Ziese erzählte aus der Geschichte von Haus Villigst und dass es dort einmal eine Hochmotte gab.

Weiter oben im Ohl erkundeten wir die alte Wallburg, deren Geschichte Josef Spiegel, ehemaliger Gründer des Ruhrtalmuseums, auf 1000 Jahre schätzte, meinte aber auch, dass sie aus der Zeit um 200 nach Chr. sein könne. Um so wichtiger ist es auch für die folgenden Generationen dieses Bodendenkmal zu erhalten.

Der Erbfriedhof des Grafen von Elverfeld wurde angesteuert. Dort gibt es leider nur noch eine Wüstung. Völlig zerstört ist der alte Friedhof auf dem die Herren von Haus Villigst ihre letzte Ruhestätte fanden.

Über den Rheiner Weg fahren wir zu Schröders Hof, dort gab es noch vor 50 Jahren einen alten Hohlweg. Geschichte und Geschichten gab es auch auf Gut Beckhaus zu hören. Wo Kuhbach und Elsebach sich treffen, verlief

Interessengemeinschaft **Holzen akt!** v e.V.

früher einmal die Grenze der Grafschaft Limburg mitten durch Villigst, am Verwaltungsgebäude des Ergster Stahlwerkes, heute Zapp. Dort wurde die römische Viktoria gefunden, denn da war einst ein römischer Friedhof.



Foto Ferdi Ziese: Im Hof von Haus Villigst

Die nächste Station war der Ochsenhügel, wo einst unsere Vorfahren Ochsen geschlachtet haben.

Haus Ruhr mit seiner mächtigen Kastanie war ein weiterer geschichtlicher Punkt. In der Gaststätte zum Ruhrtal machten wir nach fast 3 Std. eine ordentliche Pause. Zum Schluss erkundeten wir noch den Findling mit der Geschichte der Familie von Wandhof und deren Wasserschloss.

Die nächste Radtour führt uns in Richtung Fröndenberg, zu buchen bei der VHS Schwerte.

Ferdi Ziese,
Ortsheimatpfleger im Westfälischen Heimatbund

Wildkräuterführungen

Kräuterführungen Vor-Ort
Erleben Sie mit Heilpraktikerin Helga Rietig und „Kräuter-Ferdi“ die alten Wildkräuter am Wegesrand. Während unserer Führungen lernen Sie zirka dreißig essbare und heilende Wildkräuter kennen.

Ungefähre Dauer: 90 Minuten

Start: Am Marktbrunnen vor St. Viktor
Jeden Mittwoch um 19:00 Uhr
oder nach telefonischer Absprache.

Kontakt: Ferdinand Ziese
Heideweg 108
44267 Dortmund

Um eine Spende von 9,00€ für den Heimatverein Schwerte wird gebeten. Tel: 02304 / 8892
Mobil: 0176 / 66105030

Foto: Hasan La Conta, Schwerte

Am 21.2.2019 ging es wieder mit dem Nachtwächter um 19 Uhr beim Glockenschlag los.

Hört ihr Leut' und lasst euch sagen..... mal kommen 20, mal 10, mal 5 Personen.

Der Nachtwächter ist immer mit Begeisterung dabei. "Damen kamen aus Lichtendorf, ein Herr aus Trier und eine Heilpraktikerin war mit von der Partie. Alle hatten viel Spaß, als Ziese aus alten Zeiten erzählte.

Es gibt nur noch wenige Rundgänge bis der Nachtwächter in seine wohlverdiente Sommerpause geht.

Guter Rat

von Theodor Fontane

An einem Sommermorgen da nimm den Wanderstab, es fallen deine Sorgen wie Nebel von dir ab.

Rings Blüten nur und Triebe und Halme, vom Segen schwer, dir ist, als zöge die Liebe des Weges nebenher.

Des Himmels heitre Bläue lacht dir ins Herz hinein und schließt, wie Gottes Treue, mit seinem Dach dich ein.

So heimisch alles klingt als wie im Vaterhaus, und über die Lerchen schwingt die Seele sich hinaus.

Theodor Fontane lebte von 1819 bis 1898.

Informationen zum 200. Geburtstag von Fontane im Netz unter:

<https://fontane-200.de> oder <https://www.reiseland-brandenburg.de>

Auf den Spuren von Fontane werden viele Veranstaltungen und Reiseangebote gemacht, nicht nur zum berühmten Birnbaum des Herrn von Ribbeck! ub

Zeitreise durch Holzens Geschichte

im Auftrag der IG "Holzen Aktiv"

mit Ferdi Ziese

Am 15.2.2019 stellte Ortsheimatpfleger Ferdi Ziese in kleiner SGV Runde und einem Gast der Uni Dortmund seine Zeitreise durch die Holzener Geschichte vor.

Von der Keimzelle, dem Rittergut Steinhausen, wurden viele Firmen aus Holzen vorgestellt. Woher kommen die Straßennamen in unserem Ort. Wer waren die Personen.

Die Holzener Feuerwehr sowie der Tus Holzen-Sommerberg hatten ihren Platz in den Ausführungen.

Der Tante Emma Laden der Ilse Stellflug und des Milchbauern Teckhaus, die als Zeitzeugen vor 15 Jahren ihre Beiträge hinzu steuerten, machten das Ganze noch viel spannender.

Der Vortrag dauerte 1 Std. im Hause



Ledendecker. Heinz Ledendecker stellte einen Raum seiner Gastronomie kostenlos zur Verfügung. Dafür herzlichen Dank.

Der Vortrag wurde im Auftrag der IG "Holzen Aktiv" als Power-Point-Vortrag gehalten.

Fackelwanderung mit Räuber Mohr nach Gut Steinhausen

im Auftrag der IG "Holzen Aktiv"

mit Ferdi Ziese

Am 27.2.2019 unternahm der Räuber Mohr eine Nachtwanderung durch das romantische Wannebachtal zur Burg "Gut Steinhausen".

Im Fackelschein gingen die mehr als 20 Teilnehmer durch die klare Nacht in Richtung Gut Steinhausen. Unterwegs erzählte der "Räuber" aus seinem Leben von vor 170 Jahren.

Dies kann er, weil er das Buch von Katja Müller und Helmut Lierhaus auswendig kennt.



Vor der Burg Gut Steinhausen im mythischen Schein der Fackeln

Die interessierten Heimatfreunde kamen diesmal aus Ergste, daran kann der Räuber erkennen, dass die Geschichte(n) vor Ort die Menschen erfüllt.

Ferdi Ziese Im Auftrag der IG Holzen Medienwart SGV Dortmund Holzen Ortsheimatpfleger im Westfälischen Heimatbund.



Burg Steinhausen im Winter passend zur Führung

Die Gruppe hörte vieles aus der Geschichte von Holzen und bekam als Zugabe den herrlichen Sternenhimmel erklärt.



Vor der Gastronomie Ledendecker

Wer Träume hat, gibt niemals auf

Show mit Kindern vom Circus ReFugi und Circus Linoluckynelli

„Träume unter'm Dach“ hieß die vom Circus ReFugi am 16.2.2019 veranstaltete Show in der Aula der Theodor-Fleitmann-Gesamtschule. Mit viel Hingabe war die kleine Bühne in einen schummrigen Dachboden verwandelt worden, auf dem es allerhand zu entdecken gab und das zum Spielen einlud.

Etwa 400 Zuschauer sahen, wie 13 Kinder aus Schwerte und Köln, eingebunden in ihre Träume, in zwei Shows artistische und theatrale Szenen spielten. Mit viel Humor und



emotionalen Momenten war in wochenlanger gemeinsamer Zusammenarbeit zwischen den Schwerter Kindern und den Kids vom Circus Linoluckynelli aus Köln dank moderner Kommunikationstechnik eine tolle Show entstanden. Einige Zuschauer verließen die Veranstaltungen bewegt und berührt, andere erheitert und „einfach glücklich“.

Zum Abschluss erhielt jede Zuschauerin, jeder Zuschauer eine kleine Karte überreicht, auf der stand: Wer Träume hat, gibt niemals auf.

Hoffentlich ist dies der Leitspruch für das Fortbestehen unseres Schwerter Kinder- und Jugendcircus ReFugi. ■

Mara Klein und Dennis Huck: Zwei Auszubildende für die Feuerwehr

Die Stadt Schwerte sorgt für Nachwuchs bei der Feuerwehr.

Mara Klein und Dennis Huck absolvieren seit Montag ihre Ausbildungen zur/zum Brandmeisteranwärter*in. Die Ausbildung dauert 18 Monate und findet bei der Berufsfeuerwehr Hagen statt.



Mit Mara Klein (Foto oben, 2.v.r.) freuen sich Klaus Künzel (Personalrat), Christian Struwe (Leiter Haupt- und Personalamt), Wilhelm Müller (Leiter Feuerwehr) und Hans-Georg Winkler (Erster Beigeordneter Stadt Schwerte) (v.l.).

Ausbildungsabschnitte sind der feuerwehrtechnische Grundausbildungslehrgang, eine Rettungsanitäterausbildung, eine Aufbauausbildung, das feuerwehrtechnische Wachpraktikum und ein Vorbereitungslehrgang auf die Laufbahnprüfung. ■



Petra Kütke (Personalamt), Olaf Patzke (Feuerwehr), Hans-Georg Winkler und Klaus Künzel (v.r.) begrüßen Dennis Huck (2.v.l.).

Talente und Teamplayer

Ergster Grundschule kooperiert weiter mit der SG Eintracht Ergste

"Wir haben unglaublich tolle Talente", sagte Tobias Köhle am Mittwoch an einem ganz besonderen Tag für die Evangelische Grundschule in Ergste. Der Schulleiter, sein Kollegium und vor allem die Kinder waren froh und glücklich über die Fortsetzung der Kooperationsvereinbarung zwischen der Schule und der SG Eintracht Ergste. Sie wurde feierlich unterschrieben.

bleiben und werden". Gabriele Stange, Persönliche Referentin des Bürgermeisters und innerhalb der Verwaltung zuständig für den Sport, und Peter Kranhold, Leiter des Schulverwaltungsamtes, werden diese Einschätzung gerne gehört haben.

"Solche Kooperationsvereinbarungen sind ein wichtiger Baustein für eine ganzheitliche

Bildungsförderung", sagt Gabriele Stange. Und Peter Kranhold weiß:

"Sportangebote beeinflussen die Entwicklung von Kindern nachhaltig positiv und stärken das physische und psychische Wohlbefinden".

Peter Kranhold unterzeichnete die Vereinbarung für die Stadt Schwerte. Für die Schule unterschrieb Tobias Köhle, für die SGE Ergste Geschäftsführerin Rosi Ersching. Auch Heiner Kockelke, Vorsitzender des Stadtsportverbandes Schwerte, und Dr. Rainer Fiesel als Vertreter der Bezirksregierung in Arnsberg, unterzeichneten den Vertrag.



Vertragsunterzeichnung: Tobias Köhle, Sarah El Yaakoubi (OGS), Heiner Kockelke, Rosi Ersching, Gabriele Stange, Peter Kranhold und Dr. Rainer Fiesel (v.l.) inmitten der Grundschul Kinder.

Die Grundschule und der Verein bewegen sich seit fünf Jahren quasi Schulter an Schulter. "Die SG Eintracht macht eine ausgezeichnete Arbeit mit den Kindern", verwies Tobias Köhle auf ein außerordentlich erfolgreiches Sportjahr 2018. Fünfmal wurden Mannschaften der Schule Stadtmeister, zweimal Kreismeister. Schwimmerinnen und Schwimmer gewannen sogar den Wettbewerb Westfalen Young Stars. Scheinbar ist das Ende der Fahnenstange noch nicht erreicht. Denn schon wieder heimsten in diesem Jahr die Schwimmerinnen und Schwimmer die Stadtmeisterschaft ein.

"Hinter diesen Erfolgen steht aber auch die Unterstützung durch die Stadt Schwerte und durch den Stadtsportverband", unterstrich Tobias Köhle. Diese Unterstützung sichere den Spaß und die Freude an Sport und Bewegung. "Wir setzen gerne unsere Angebote fort, damit unsere Kinder Teamplayer



Die Schwimm Mannschaft der Ev. Grundschule Ergste hat in diesem Jahr die Stadtmeisterschaft gewonnen.

Tageslicht - Bedeutung für die Menschen

Die Sonne ermöglichte vor drei Milliarden Jahren die Entstehung des Lebens. Seitdem ist die Sonne Energiespender und Taktgeber.

Auch für den Menschen sind Zyklen, die durch das Tageslicht aktiviert werden, lebenswichtig, da durch sie wichtige Prozesse im Körper gesteuert werden.

Der wichtigste Zyklus ist der „**Circadiane Rhythmus**“. Er steuert die **Hormonproduktion**, die uns am Tage wach und aktiv sein lässt und in der Nacht für erholsamen, gesunden Schlaf sorgt.

Wenn Tageslichts in die Augen fällt, wird diese „Information“ von speziellen fotosensitiven Zellen (Ganglienzellen) über eine spezifische Nervenbahn als Nervenimpuls ins Gehirn zum Hypothalamus geleitet. Es beginnt die **Produktion des Hormons Serotonin, das als Glückshormon** bekannt ist. Der Mensch ist wach, aktiv und konzentriert.

Das Tageslicht verändert sich im Laufe eines Tages, das heißt, das Spektrum des Tageslichts verändert sich.

Die Chronobiologen und Lichtingenieure sprechen von **Farbtemperatur des Tageslichts**.

Sie messen die Farbtemperatur und geben den ermittelten Wert in Kelvin (K) an.

Das Tageslicht hat am Mittag eine **Farbtemperatur von 8.000 – 16.000 K**, je nachdem, ob es bedeckt oder die Sonne scheint.

Mittags ist der Blauanteil, der biologisch wirksamste, im Spektrum am höchsten.

Zum Abend hin sinkt die Farbtemperatur, das Tageslicht wird rötlich, da der Blauanteil im Lichtspektrum abnimmt.

Die Abenddämmerung hat nur noch eine **Farbtemperatur von 2.700 K**. Seit zig tausend Jahren eine wichtige Information für alle tagaktiven Lebewesen, dass es bald dunkel ist.

Die Produktion des Serotonins wird gestoppt.

Die Epiphyse beginnt, das **Serotonin zu Melatonin abzubauen**. Das Schlafhormon Melatonin

ist wichtig für einen gesunden, erholsamen Schlaf. Das Serotonin muss vom Gehirn selbst gebildet werden. Das Molekül ist zu groß, um die Blut-Hirnschranke zu überwinden. Eine externe Gabe ist also nicht möglich.

Gerade in unseren Breitengraden mit kontinuierlich wechselnder Tageslänge ist eine Synchronisierung des „Circadianen Rhythmus“ mit Tageslicht wichtig.

Somit hat der Mensch in den westlichen Industriestaaten drei Probleme:

- Tagsüber zu wenig Tageslicht mit einer Farbtemperatur die deutlich über 6.000 K liegt
- Nachts ist es zu hell, die Lichtverschmutzung vor allem in den großen Städten ist zu stark.
- Die künstliche Beleuchtung hat in der Regel 2.700 K, also die Farbtemperatur der Abenddämmerung.

Diese Probleme haben wir Menschen ein Leben lang:

- Als **Säugling** brauchen wir das Tageslicht, um die „innere Uhr“ zu stabilisieren.
- Als **Kind und Jugendliche** brauchen wir das Tageslicht für die normale Entwicklung des Augapfels.
- Unter Tageslicht wird das Hormon Dopamin ausgeschüttet, welches verhindert, dass der Augapfel in die Länge wächst. Ein zu langer Augapfel führt zur Kurzsichtigkeit und später zu schweren Schäden an der Netzhaut, die man bisher nur bei älteren Menschen beobachtet hat. Schon 1mm Längenwachstum bedeuten 2,7 Dioptrien. Bereits die Hälfte der 25 – 29 jährigen ist kurzsichtig.
- Als **Erwachsener** haben wir große Probleme mit einem gesunden Tag – Nacht – Rhythmus. Arbeitsplätze sind zum größten Teil in geschlossenen Räumen bei Kunstlicht (2.700 K), die Fenster sind so stark gegen Kälte und Sonneneinstrahlung isoliert, dass sie kaum noch Tageslicht herein lassen. Auch Schichtarbeit ist ungesund, weil dadurch unsere innere

Uhr ständig aus dem Takt gerät. Unser Arbeits - Leben **ohne ausreichend Tageslicht** fördert **Adipositas, Diabetes Mellitus, SAD** (saisonal abhängige Depression), **Konzentrationsprobleme, Stimmungsschwankungen, depressive Verstimmungen** und aller Wahrscheinlichkeit nach auch **Demenz**.

- Bei **Senioren** wird das Problem noch verstärkt, weil auch die Augen altern, die Linse eintrübt und viel weniger Tageslicht auf die fotosensitiven Sinneszellen in den Augen fällt. Außerdem sind **Senioren** durch altersbedingte Einschränkungen und Krankheiten oftmals nicht in der Lage ausreichend oft und lange ans Tageslicht zu kommen.

Wissenschaftliche Studien in Krankenhäusern, Schulen und Senioreneinrichtungen belegen, dass die Probleme des Tageslichtmangels mit einer Beleuchtung, die in Tageslichtqualität emittiert, gelöst werden können.

- Auf **Frühgeborenenstationen** reifen die Frühchen schneller bei Tageslicht.
- Auf **Intensivstationen** genesen die Kranken schneller bei Tageslicht (**das Klinikum Mitte in Dortmund hat 2016 die komplette Beleuchtung auf Tageslichtleuchtmittel umgestellt**).
- In **Senioren- und Pflegeheimen** sind die Bewohner aktiver, geselliger, interessierter und schlafen nachts besser, wenn das Heim mit Tageslichtleuchtmitteln beleuchtet wird.
- In **Schulen** lernen die Schüler/-innen effektiver und konzentrierter bei Tageslicht.

Selbst **Arbeitgeber** stellen Arbeitsplätze immer öfter mit Tageslichtleuchtmitteln aus, weil die Arbeiten effizienter ausgeführt werden, das **Arbeitsklima besser** ist und sich die Krankmeldungen reduzieren.

Zusammengefasst verursacht zu wenig Tageslicht:

Adipositas, Diabetes Mellitus, SAD (saisonal abhängige Depression), Konzentrationsstörungen, Stimmungsschwankungen, depressive Verstimmungen,

Beeinträchtigung der Sehfähigkeit. Auch Demenz wird diskutiert.

Mit **ausreichend Tageslicht** ist der Mensch konzentriert, leistungsfähig, ausgeglichen, er zeigt ein gesundes Eßverhalten, hat einen gesunden Schlaf, ein aktives Sozialverhalten, braucht weniger Medikamente, hat weniger Herz-Kreislaufbeschwerden und Stoffwechselerkrankungen.

Heute können die Erkenntnisse der Chronobiologen auch im privaten Bereich mit der LED-Technik zu einem Großteil umgesetzt werden. Moderne Leuchtmittel in LED-Technik gibt es mit E14- und E27-Gewinde und unterschiedlicher Ausformung des Glaskörpers mit einer Farbtemperatur von 6.500 K und mit unterschiedlicher Helligkeit, angegeben in Lumen.

Eine kompetente Wohnraum- und Wohnumfeldberatung für ihr zu Hause bekommen Sie vom Ingenieurbüro Kraas in Schwerte. Für einen Hausbesuch nach Terminabsprache stehen Ihnen Herr Kraas und Frau Junghardt zur Verfügung



Ingenieurbüro Kraas

Mobil: 0171 122 65 68

Festnetz: 02304 17314

www.wohnraumberatung-nrw.de

DK-beratende-Ingenieure@web.de

"Gemeinsam für unsere STADT" - "Gemeinsam unsere STADT verändern"

Senioren-Union fordert einen Parteungebundenen Senioren-Rat für Schwerte! Paritätisch besetzt!

Wir wollen den Seniorinnen und Senioren in unserer Heimatstadt wieder eine Stimme geben!

Bei unserem einmal im Monat stattfindenden „ Offenen Senioren-Stammtisch“ wurde der Gedanke von den teilnehmenden Seniorinnen und Senioren geboren und schon diskutiert.

Wir wollen auch in Schwerte neue Wege gehen und den nicht Parteugebundenen Seniorinnen und Senioren ein Stimme geben und sie mitgestalten lassen, denn wir sind der Meinung, das es Sinn macht von ihrer Lebenserfahrung und ihrem Wissen zu profitieren .

Wir schlagen deshalb einen Senioren-Rat (erstmalig wählbar bei den Kommunalwahlen 2020) für unsere Stadt vor.

Er soll sich aktiv für die über 60-jährigen einsetzen und die Interessen der steigenden Zahl unserer älteren Mitbürger in unserer Stadt vertreten.

Dafür werden Schwerterinnen und Schwerter gesucht die für dieses Ehrenamt kandidieren wollen.

Der Senioren-Rat wird vom Bürger direkt gewählt, wahlberechtigt sind alle Bürgerinnen und Bürger die das 60. Lebensjahr vollendet haben. Auch die sich zur Wahl stellenden Seniorinnen und Senioren müssen das 60. Lebensjahr bereits erreicht haben.

Der Senioren-Rat wird ein wichtiges Gremium in unserer Stadt werden davon sind wir überzeugt.

Wir müssen die Ideen, Anliegen, Vorschläge und auch die Kritik unserer älteren Mitbürger ernst nehmen und sie müssen uns wichtig sein für ein gutes Miteinander der Generationen.

Der Senioren-Rat sollte aus 12 Mitgliedern bestehen , sechs Frauen und sechs Männern.

Für Seniorinnen und Senioren gibt es eine eigene Liste, so dass das Verhältnis gewahrt bleibt.

Die Kandidatensuche muss rechtzeitig zu den Kommunalwahlen erfolgen.

Aus ihrer Mitte wird nach erfolgter Wahl eine Sprecherin/ ein Sprecher gewählt.

Der Senioren-Rat gibt sich eine Satzung und Geschäftsordnung, diese ist in der Satzung der Stadt zu verankern.

Der Senioren-Rat könnte in der Regel viermal im Jahr öffentlich tagen.

Er beschäftigt sich mit Themen rund um das Leben im Alter.

Er könnte in jedem Jahr zu einer Fachtagung „ Armut und Einsamkeit im Alter“ einladen und die Seniorenkonferenz vorbereiten.

Die Sitzungen werden von den Mitgliedern des Senioren-Rates selbst organisiert.

Bürger und Bürgerinnen haben in den Sitzungen die Möglichkeit und das Recht Fragen zu stellen und Anregungen zu geben.

Der Senioren-Rat ist nur ein beratendes Gremium. Das bedeutet, die Erfahrungen und Vorschläge seiner Mitglieder sind relevant auf vielen Feldern der Stadtpolitik und ihre Expertise wird im Rahmen der Problemlösungen gehört.

Der Senioren-Rat kann auch Sprechstunden für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger im von ebenfalls geforderten Seniorenbüro der Stadt anbieten.

Dadurch erfahren die Mitarbeiter von Problemen, Wünschen und

Erwartungen der älteren Menschen, um dann gemeinsam mit der Verwaltung oder mit dem Senioren-Rat nach Lösungen zu suchen.

Die Tagesordnung der Senioren-Ratsitzungen ist fristgemäß bekannt zu machen.

Zu den Sitzungen können je nach Thema Fachleute und Verwaltungsmitarbeiter eingeladen werden, die mit Informationen und Vorträgen zur Informationsgewinnung beitragen, die als Grundlage für weitere Erörterungen dienen können.

Hieraus können Anträge erwachsen, die nachfolgend im zuständigen Generationenausschuss beraten und zur Abstimmung gebracht werden, oder auch an weitere Fachausschüsse verwiesen werden können.

Je einmal im Monat trifft sich der Senioren-Rat zu einer internen Sitzung im Rathaus.

Sie dient zur Vorbereitung der öffentlichen Sitzung, zur Themenfindung wie auch zum Abgleich der erreichten Ergebnisse.

Es ist wünschenswert, das sich der Senioren-Rat mit dem Jugendparlament der Stadt austauscht und über gemeinsame Themen abstimmt.

Welche Voraussetzungen müssen Sie erfüllen?
Sie können kandidieren, wenn Sie

- Das 60. Lebensjahr vollendet haben,
- in Schwerte wahlberechtigt sind,
- für Ihre Kandidatur mindestens 20 gültige Unterstützungsunterschriften haben.

Die Stadt wird Vorstellungsrunden organisieren, damit die Bürgerinnen und Bürger Sie kennen lernen können.

Jede weitere Form der persönlichen Bekanntmachung (Wahlwerbung) müssen Sie für sich selbst organisieren und finanzieren.

Grundsätzlich wird das Mandat ehrenamtlich ausgeübt.

Nach einem Jahr Mandatsträgerschaft im Senioren-Rat kann die NRW-Ehrenamtskarte beantragt werden. ■

Zukunftswerkstatt Schwerte-Holzen

Am 12. März hatte, zur Diskussion rund um den Stadtteil, die Sozialraumkonferenz Schwerte-Holzen im Rahmen des nun schon zwei Jahre im Stadtteil aktiven und von der deutschen Fernschlotterie geförderten Quartiersprojektes in Trägerschaft der AWO eingeladen. Die Sozialraumkonferenz Schwerte-Holzen – auch Interessengemeinschaft Schwerte-Holzen genannt – ist ein Zusammenschluss aller sozialen Einrichtungen im Stadtteil, unter Moderation des Jugendamtes. Die Mitarbeiter*innen von der Stadt, Kitas, Schulen, Seniorenzentrum, Jugendarbeit, Kirche und Co. machen sich schon seit einigen Jahren stark für den Stadtteil.

Dem Aufruf zur Gestaltung der Nachbarschaft sind knapp 45 Personen gefolgt, wobei sich unter den Besucher*innen neben Mitgliedern der Sozialraumkonferenz auch Mitarbeiter*innen der Stadt Schwerte befanden, die sich für die Bedarfe und Wünsche im Stadtteil interessieren.

Nach kurzer Begrüßung von AWO Quartiersentwicklerin Annika Möller ging es ans „Eingemachte“ an den drei ausgewählten Thementischen: Nachbarschaft gestalten, Begegnungsorte schaffen und selbstbestimmt leben und wohnen. Moderiert wurden die Thementische von Mitgliedern der Sozialraumkonferenz und Bewohner*innen des Stadtteils.

Zusammenfassend kamen folgende Themen an allen drei Diskussionstischen zur Sprache. Zum einen fehlt vielfach die Identifizierung mit dem Stadtteil: Wann ist man Schwerte-Holzener*in? Auch die Situation zwischen Ur-Holzener Bürger*innen und Zugezogenen wurde thematisiert. Die Diskussion führte zur Frage der Organisation von identitätsstiftenden Aktionen und der Etablierung einer offenen Willkommenskultur, einem offenen Miteinander und der Förderung des Gemeinschaftsgefühls im Stadtteil. Angedacht wurde in diesem Rahmen eine Aktion „Freundliches Holzen“ für den öffentlichen Raum. Zum anderen fehlt Schwerte-Holzen eindeutig eine neutrale, intra- und intergenerative Begegnungsstätte, Bürgerhaus, Stadtteilzentrum, Nachbarschaftstreff oder wie auch immer es bezeichnet werden kann. Zudem wurden sich regelmäßige Nachbarschaftstreffen, kleine Nachbarschaftsfeste und mehr Raum für lockere informelle Begegnung gewünscht. Ein weiterer wichtiger und bemängelter Faktor ist die Informationsweitergabe von



Aktionen, Angeboten und Dienstleistungen im Quartier. Viele Bewohner*innen Schwerte-Holzens wissen nicht, was alles in ihrem Stadtteil vorhanden ist.

Um das Informationsdefizit zu beheben wünschen sich die Teilnehmenden der Zukunftswerkstatt Schaukästen an den zwei zentralsten Straßen im Stadtteil, nämlich am Rosenweg und am Holzener Weg, sowie eine digitale Plattform nur für den Stadtteil. Gepflegt werden sollen die Schaukästen von Ehrenamtlichen aus dem Stadtteil. Weiterhin war das Zimmermannswäldchen ein großes Thema, sein Zustand, seine Pflege und seine Rolle als Begegnungsort. Zur Sprache kamen in diesem Zusammenhang Pflegepatenschaften durch Bewohner*innen, wenn der Wald erst einmal von professioneller Seite aus auf einen guten Zustand gebracht wurde. Außerdem wurde an vielen Stellen der Umgang mit der Umwelt, mit der Natur angesprochen und damit einhergehend die Vermüllung Schwerte-Holzens: Besonders an den Müllcontainern (Papier, Glas, Altkleider) gibt es immer wieder wilde Mülldeponien, die die Bewohner*innen verärgern, aber auch das Zimmermannswäldchen ist immer wieder voller vermeidbarem Müll. In Bezug auf die Umwelt wurde sich außerdem ein Gemeinschaftsgarten gewünscht, um die vorhandenen Grünflächen gemeinschaftlich nutzen zu können und somit den Raum im Stadtteil nachbarschaftlich und gemeinsam zu gestalten.

Auf infrastruktureller Ebene sind die Besucher*innen der Zukunftswerkstatt zufrieden: Die Versorgung mit Lebensmitteln und alltäglichen Gebrauchsgütern ist gewährleistet. Das Vorhandensein des kleinen Zentrums am Holzener Weg rund um Bäcker Becker, Metzgerei Wilkes und den Kiosk, ist besonders wichtig für viele Bewohner*innen Schwerte-Holzens. Auch gibt es genügend Ärzte, wobei ein weiterer Hausarzt sowie ein Orthopäde wünschenswert wären.

Die größten Kritikpunkte aus infrastruktureller Sicht sind das Fehlen von Servicestellen der Geldinstitute und der Post sowie die schlechte ÖPNV-Situation abends und am Wochenende.

Wer Fragen zur Zukunftswerkstatt hat, aber nicht zum Folgetermin kommen kann, kann gerne ihre/ seine Anliegen, Ideen, Wünsche und Vorschläge an das Quartiersbüro Schwerte-Holzen schicken, per Post, E-Mail oder Anruf an: AWO Quartiersbüro Schwerte-Holzen, Annika Möller; Westhellweg 220, 58239 Schwerte; Telefon: 02304 899 647; E-Mail: QTM-Schwerte@awo-ww.de



Früher Luxus, heute Alltag: Haushaltshilfen werden immer mehr zur Normalität

Die Beschäftigung von Haushaltshilfen ist heute alltäglicher als noch vor 20 Jahren. Das zeigt eine repräsentative Umfrage der Minijob-Zentrale in Zusammenarbeit mit dem Meinungsforschungsinstitut forsa. Die aktuellen Arbeitsmarktentwicklungen und der demografische Wandel machen die helfenden Hände unverzichtbar.

Haushaltshilfen gewinnen zunehmend an Bedeutung

und werden von fast zwei Drittel der Befragten (62 Prozent) für alltäglicher empfunden als noch vor 20 Jahren. „Ob als Putzhilfe für das Seniorenpaar oder als Kinderbetreuer für die junge Großstadtfamilie – Haushaltshilfen sind aus deutschen Privathaushalten nicht mehr wegzudenken“, so Heinz-Günter Held, Geschäftsführer der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See, zu deren Verbund die Minijob-Zentrale gehört. Dabei sehen vor allem die älteren Befragten (60 Jahre und älter) Haushaltshilfen als etwas ganz Alltägliches an (57 Prozent).

Bei den Jüngeren ist dies anders: 69 Prozent der 18- bis 29-Jährigen sind der Meinung, eine Haushaltshilfe zu beschäftigen sei Luxus. Auffällig ist: Obwohl die 18- bis 29-Jährigen am seltensten eine Haushaltshilfe

beschäftigen, können sich 62 Prozent grundsätzlich vorstellen, auf Unterstützung im Haushalt zurückzugreifen, wenn diese vertrauenswürdig und nicht zu teuer ist.

Haushaltshilfen entlasten Berufstätige spürbar

Deutschland geht es ökonomisch so gut wie lange nicht. Im November 2018 sank die Arbeitslosigkeit auf den niedrigsten Stand seit der deutschen Wiedervereinigung. Doch nicht nur die Beschäftigtenzahlen steigen, Berufstätige gehen ihrer täglichen Arbeit auch immer länger nach. Wer eine Vollzeitstelle mit 39 Wochenstunden ausübt, arbeitet in Realität mit durchschnittlich 43 Stunden deutlich mehr. „Wer eine Haushaltshilfe einstellt, investiert in Freizeit. Diese ist gerade für solche Menschen besonders wertvoll, die beispielsweise durch gestiegene Arbeitsanforderungen, Überstunden, einen langen Arbeitsweg, gleichzeitige Kindererziehung und Elternpflege unter starkem Zeitmangel leiden“, so Heinz-Günter Held.

Wertschätzung durch Anmeldung

51 Prozent der Befragten sind der Ansicht, dass in den vergangenen Jahren das Ansehen von Haushaltshilfen gestiegen ist. Dennoch glauben 73 Prozent, dass die Mehrzahl der Haushaltshilfen nicht angemeldet sei und somit schwarzarbeitet. Dabei bietet die Anmeldung Vorteile und schützt den Arbeitgeber nicht nur vor einem Bußgeld, sondern sichert zudem beide Seiten im Falle eines Unfalls ab. Ein Gewinn für alle Seiten.

Einfach und sicher: Das Haushaltsscheck-Verfahren

Die Anmeldung eines Minijobbers im Privathaushalt ist kinderleicht: Einfach online unter minijob-zentrale.de/haushaltsscheck gemeinsam den Haushaltsscheck ausfüllen und an die Minijob-Zentrale senden – oder das Formular ausdrucken, ausfüllen und per Post verschicken. Telefonisch kann der Haushaltsscheck unter 0355 / 290 270 799 angefordert werden. ■

Gefährliche Erreger fordern Hygienemanagement in ambulanter Pflege heraus

Antibiotikaresistente Erreger wie MRSA-Bakterien stellen nicht nur Krankenhäuser, sondern auch ambulante Pflegedienste vor erhebliche Herausforderungen. Eine neue Studie zeigt, offenbar fehlt es in manchen Diensten am richtigen Umgang: ein Risiko für Pflegebedürftige – und das Gesundheitssystem.

Ältere pflegebedürftige Menschen sind oft besonders gefährdet, durch MRSA-Bakterien schwerwiegende gesundheitliche Schäden zu erleiden oder als deren Träger solche Problemkeime zum Beispiel im Krankenhaus weiterzugeben. In diesem Zusammenhang wird die Rolle zunehmend bedeutsamer, die ambulante Pflegedienste unter anderem bei der Besiedlungs- sowie Infektionsvorbeugung für Patienten und damit auch für das ganze Gesundheitssystem spielen. Derzeit sind ambulante Dienste an der Versorgung von 830.000 Pflegebedürftigen beteiligt – das entspricht knapp einem Viertel aller pflegebedürftigen Menschen in Deutschland.

Dr. Ralf Suhr, Vorstandsvorsitzender des ZQP, hält daher fest: „Die fachgerechte Umsetzung von Hygiene-Maßnahmen in ambulanten Diensten insbesondere im Umgang mit pflegebedürftigen Menschen, die von Problemkeimen betroffen sind, ist ein wichtiger Faktor für deren Sicherheit aber auch für die Sicherheit anderer Patienten im Versorgungssystem.“ Denn die Qualität des Hygienemanagements eines Dienstes kann oft erheblich dazu beitragen, dass besiedelte Patienten von diesen Erregern erfolgreich befreit und Keime nicht weiterverbreitet werden.

Eine aktuelle Studie (Charité Berlin) liefert nun deutliche Hinweise, wie groß die Herausforderung MRSA für das Hygiene-Management von ambulanten Diensten offenbar teilweise ist. Insgesamt kommen die Autoren in ihrem Beitrag für die wissenschaftliche Fachzeitschrift ZEFQ zu dem Ergebnis, dass statistisch in nur etwa 50 Prozent von MRSA-Fällen – bei den in die Untersuchung eingeschlossenen ambulanten Diensten – eine fachgerechte MRSA-Versorgung erfolgen kann. Denn: In jeweils fast einem Drittel der teilnehmenden Dienste fehlte ein festes

STIFTUNG
ZQP

Kontakt:
Torben Lenz,
T: 030-275 93 95 15,
torben.lenz@zqp.de

MRSA-Sanierungsschema (29,3 Prozent) bzw. gab es kein Protokoll für MRSA-Sanierung (28,7 Prozent). In den Diensten, in denen solche Strukturen etabliert waren, fehlte den Mitarbeitenden teilweise die Kenntnis darüber. So waren dort 25,6 Prozent der Befragten das vorhandene Sanierungsschema nicht bekannt – das Sanierungsprotokoll 26,8 Prozent.

Die Untersuchung legt darüber hinaus nahe, dass sich regelmäßig durchgeführte Hygieneschulungen positiv auf das Hygienemanagement auswirken. Bei denjenigen Pflegekräften, die an einer entsprechenden Schulung innerhalb der letzten 12 Monate teilnahmen, waren die Kenntnisse über das Vorhandensein von festen MRSA-Sanierungsschemata, Sanierungsprotokollierung und Verfahrensanweisungen zum Umgang mit speziellen Erregern besser als bei den anderen Befragten.

In Anbetracht dieser Ergebnisse betont Dr. Ralf Suhr vom ZQP, der Mitautor des wissenschaftlichen Beitrags ist: „Fortbildungen für Pflegekräfte sind für das gesamte Thema Patientensicherheit von erheblicher Bedeutung – das zeigt sich auch beim Hygienemanagement.“ Dienste und Einrichtungen müssten darum sicherstellen, dass die Mitarbeitenden ihr Wissen häufig genug auffrischen können. Darüber hinaus fordert Suhr eine konstruktive Kultur im Umgang mit unerwünschten Ereignissen und Fehlern in der Pflege zu schaffen: „Fehler werden gemacht – aber man muss aus ihnen lernen können und dürfen.“ ■

Schutzraum Gehweg für Fußgängerinnen und Fußgänger erhalten

Stellungnahme der BAGSO zur Elektrokleinstfahrzeuge-Verordnung

Die Nutzung von Elektro-Tretrollern soll künftig auf öffentlichen Straßen in Deutschland erlaubt sein. Das Bundeskabinett hat eine Elektrokleinstfahrzeuge-Verordnung beschlossen, die Nutzerinnen und Nutzern von Elektro-Tretrollern die Teilnahme am öffentlichen Straßenverkehr ermöglicht. Die BAGSO begrüßt die Entscheidung grundsätzlich im Sinne einer nachhaltigen Mobilität.

Kritisch sieht die BAGSO jedoch, dass Fahrzeuge mit einer Höchstgeschwindigkeit von bis zu 12 km/h auf Gehwegen zugelassen werden sollen. Nach Ansicht der BAGSO bedeutet dies ein erhebliches Risiko für Fußgängerinnen und Fußgänger, insbesondere für Menschen mit motorischen oder kognitiven Einschränkungen. Es ist zu befürchten, dass die Unfallzahlen insbesondere bei blinden und sehbehinderten sowie älteren Menschen steigen werden. Eine Gefahr stellen zudem auf Gehwegen abgestellte Leihfahrzeuge dar.

Daher fordert die BAGSO:

1. Dort, wo ein Radweg vorhanden ist, müssen alle E-Kleinstfahrzeugen diesen nutzen und dürfen nicht auf dem Gehweg fahren. Das gilt – anders als bislang vorgesehen – auch dann, wenn diese eine Höchstgeschwindigkeit von maximal 12 km/h haben.
2. Soweit Gehwege genutzt werden dürfen (z.B. weil kein Radweg vorhanden ist), darf nur Schrittgeschwindigkeit (max. 6 km/h) gefahren werden. Ob die Fahrzeuge in Fußgängerzonen zugelassen werden, muss besonders kritisch geprüft werden.

Pressekontakt:

Bundesarbeitsgemeinschaft
der Senioren-
Organisationen e.V.
(BAGSO)
Barbara Stupp
Telefon: 0228 / 24 99 93 12
E-Mail: stupp@bagso.de

Lobby der Älteren



3. Leihfahrzeuge, vergleichbar mit den derzeitigen Mietfahrrädern, dürfen nur an vorgesehenen, gesicherten Orten abgestellt werden und somit nicht an jeder beliebigen Stelle auf dem Gehweg, wo sie leicht zu Stolperfallen werden.
4. Die Einhaltung der vorgenannten Regeln (1.-3.) sind mit Bußgeldvorschriften und deren Überwachung sicherzustellen.
5. Es muss eine Versicherungspflicht für motorisierte Fahrzeuge aller Art eingeführt werden.

Bedenken nicht übergehen

Die Verordnung liegt jetzt dem Bundesrat vor. Die BAGSO fordert die Mitglieder des Bundesrates auf, den Bedenken Rechnung zu tragen und Gehwege als geschützten Verkehrsraum für Fußgängerinnen und Fußgänger zu erhalten.

Pressekontakt:

Bundesarbeitsgemeinschaft
der Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO)
Barbara Stupp
Telefon: 0228 / 24 99 93 12
E-Mail: stupp@bagso.de

Ernährungskonzept schafft Lebensqualität - vor allem auch im Alter

Vernetzungsstellen sollen Wissen vermitteln und beraten - Fachtagung der BAGSO bringt Multiplikatoren aus den Kommunen zusammenn

Die Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, Julia Klöckner, eröffnete heute gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO), Franz Müntefering, die Auftaktveranstaltung der BAGSO zum Thema „Die Gesundheit älterer Menschen in Kommunen kreativ gestalten – genussvoll essen, Körper und Geist bewegen, Gemeinschaft und Freude erleben“.

Julia Klöckner: „Eine ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung und soziale Teilhabe – das sind wesentliche Bausteine für ein gutes und gesundes Leben, gerade auch im Alter. Und die spezifischen Bedürfnisse dieser Generation müssen wir im Blick haben: Im Jahr 2050 wird jeder Dritte in Deutschland über 60 Jahre alt sein. Gestartet habe ich daher meine Ernährungsinitiative für Seniorinnen und Senioren. Mit ihr verbessern wir die Ernährungskompetenz von älteren Menschen, arbeiten daran, dass in Einrichtungen und bei Essen auf Rädern die Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung flächendeckend umgesetzt werden. Gemeinsam mit den Ländern richten wir dafür Vernetzungsstellen für Seniorenernährung ein, dieses Jahr noch nehmen die ersten ihre Tätigkeit auf. Um Wissensvermittlung und Beratung geht es.“

Im Rahmen der Strategie ist das Projekt der BAGSO eine wichtige Säule – mein Ministerium fördert es mit 1,65 Millionen Euro. Gerade, da wir damit die Personen aus der

Praxis erreichen, die – oftmals ehrenamtlich – ihren Beitrag in der Seniorenarbeit in den Gemeinden leisten. Mit eben diesen Multiplikatoren wollen wir den Informationsaustausch vorantreiben, wollen sie beraten und qualifizieren. Sie sind Botschafter für gesunde Ernährung, tragen wichtiges Ernährungswissen in die Kommune.“

Franz Müntefering: „Den Verantwortlichen der Seniorenarbeit in Kommunen kommt bei der Gestaltung von Angeboten im Wohnumfeld der älteren Menschen eine besondere Verantwortung zu. Das BAGSO Im Alter IN FORM Projekt bietet dazu bundesweit fachliche Unterstützung. Diese Arbeit ist erfolgreich und wir setzen sie gern fort.“

Im Anschluss an die Veranstaltung besuchte die Bundesernährungsministerin zusammen mit Franz Müntefering eine kommunale Senioreneinrichtung in Bonn, um dort persönlich mit den Bewohnern und Bewohnerinnen ins Gespräch zu kommen.

Hintergrund:

Die Veranstaltung der BAGSO ist Teil des vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) geförderten Projektes „Im Alter IN FORM – Gesunde Ernährung, mehr Bewegung, aktive Teilnahme in Kommunen fördern“.

"Wenn die Seele krank ist - Psychotherapie im höheren Lebensalter

Aktualisierte Neuauflage erschienen

Etwa ein Viertel der über 60-Jährigen leidet irgendwann unter einer psychischen Störung. Der Ratgeber „Wenn die Seele krank ist – Psychotherapie im höheren Lebensalter“ möchte ältere Menschen dazu ermutigen, bei einer psychischen Erkrankung professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen – so wie man sich auch bei körperlichen Beschwerden ärztlichen Rat sucht. Aufgrund der großen Nachfrage hat die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) die Broschüre mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend nun zusammen mit der Deutschen Psychotherapeutenvereinigung (DPtV) in vierter, aktualisierter Auflage herausgegeben.

„Ältere Menschen haben im Laufe ihres Lebens oft erstaunliche seelische Kräfte entwickelt, um mit Enttäuschungen und Verlusten fertig zu werden. Aber es gibt Situationen, in denen diese nicht ausreichen, um eine

tief greifende Depression oder eine Angsterkrankung zu überwinden. Es ist nie zu spät, an sich zu arbeiten, einen neuen Blick auf sich und die Welt zu entwickeln, sich zu verändern“, so die BAGSO-Ehrenvorsitzende Prof. Dr. Ursula Lehr.

Die 50-seitige Broschüre im DIN A 5-Format kann – auch in größerer Stückzahl – kostenfrei bei der BAGSO bestellt werden. Unter www.bagso.de steht sie auch in barrierefreier Form als Download zur Verfügung.

Bestellungen:

Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO)
Thomas-Mann-Str. 2 – 4
53111 Bonn
Tel. 0228 / 24 99 93 23
bestellungen@bagso.de

Tierisch gute Ideen

"Leben mit Tieren in Pflegeeinrichtungen" Themenheft erschienen

Mit dem GERAS-Preis der BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen wurden 2018 Pflegeeinrichtungen und Initiativen ausgezeichnet, die den Alltag von Heimbewohnerinnen und -bewohnern mit Hunden, Katzen, Meerschweinchen, Eseln oder anderen Tieren bereichern.

Um die vielfältigen Ideen und Aktivitäten der Preisträger, aber auch vieler anderer Wettbewerbsteilnehmer zu würdigen und weitere Einrichtungen der stationären Altenhilfe zur Einbeziehung von Tieren zu ermutigen, hat die BAGSO unter dem Titel „Leben mit Tieren in Pflegeeinrichtungen“ ein Themenheft herausgegeben.

„Tiere akzeptieren ‚ihre‘ Menschen bedingungslos, sie haben keine Vorurteile in Bezug auf Altern und körperliche Veränderungen“, beschreiben die Autorinnen Ursula Lenz und Ines Jonas das Erfolgsrezept der sogenannten tiergestützten Interventionen in Pflegeeinrichtungen. Das mit zahlreichen Fotos gestaltete Heft zeigt sehr anschaulich die positiven Wirkungen der tierischen Besucher oder „Mitbewohner“ in den vorgestellten Wettbewerbsprojekten und benennt auch die für Mensch und Tier erforderlichen Rahmenbedingungen.

"Schuldenfrei im Alter - Lassen Sie uns über Geld sprechen!"

Aktualisierte Neuauflage des Ratgebers erschienen

Ein sorgenfreies Alter nach dem Arbeits- und Familienleben ist nicht für alle Menschen selbstverständlich. Immer mehr ältere Menschen geraten in finanzielle Schwierigkeiten, wenn sich das Einkommen beim Übergang in die Rente oder durch Verlust des Lebenspartners verringert. Die Scham, eine Schuldnerberatungsstelle aufzusuchen, ist jedoch gerade bei Älteren groß.

Pressekontakt: Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren- Organisationen e.V. (BAGSO) Barbara Stupp Telefon: 0228 / 24 99 93 12 E-Mail: stupp@bagso.de	 <p>Lobby der Älteren</p> <p>Die BAGSO</p>
--	--

Mit dem GERAS-Preis zeichnet die BAGSO seit 2016 Menschen und Initiativen aus, die in vorbildlicher Weise dazu beitragen, dass das Leben von Menschen im Alten- und Pflegeheim lebenswerter wird.

Das Themenheft wurde mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erstellt und kann – auch in größerer Stückzahl – kostenfrei bei der BAGSO bestellt werden. Unter www.bagso.de steht es auch als Download zur Verfügung.

Bestellungen:

Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO)
 Thomas-Mann-Str. 2 – 4
 53111 Bonn
 Tel. 0228 / 24 99 93 23
bestellungen@bagso.de

Die Broschüre „Schuldenfrei im Alter“, die die BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gemeinsam mit der Diakonie Deutschland nun in zweiter, vollständig aktualisierter Auflage herausgegeben hat, will dazu beitragen, dass frühzeitig professionelle Hilfen zum Beispiel in Form einer Schuldnerberatung in Anspruch genommen werden.

Die Autorinnen Claudia Lautner und Maïke Cohrs vom Diakonischen Werk Köln und Region geben in dem kompakten Ratgeber zahlreiche Hinweise, wie man sich auf mögliche finanzielle Veränderungen im Alter vorbereiten kann. Außerdem finden sich darin Informationen zur Besteuerung der Rente, zu Zuverdienstmöglichkeiten sowie zu staatlichen Hilfen, wenn die Rente nicht reicht.

Die Broschüre kann – auch in größerer Stückzahl – kostenfrei bei der BAGSO bestellt sowie unter www.bagso.de als barrierefreie Datei heruntergeladen werden.

Personelle Verstärkung und neuer Service bei der Beratungsstelle der Verbraucherzentrale in Schwerte

verbraucherzentrale
Nordrhein-Westfalen

Die Verbraucherzentrale in Schwerte geht neue Wege.

Seit Januar 2019 hat sich die Beratungsstelle Schwerte personell verstärkt, zum Team von Angelika Weischer (Leiterin der Beratungsstelle) sowie Julia Witzak (Verbraucherberaterin) ist nunmehr Hannah Pick als weitere Verbraucherberaterin zum Team hinzugekommen.



Das Team: v.L. Simone Höltke (Bürokräft), Hannah Pick (Verbraucherberaterin), Angelika Weischer (Leiterin der Beratungsstelle), Julia Witzak (Verbraucherberaterin)

Verbraucherzentrale
Westwall 4
58239 Schwerte

Aufgrund des geänderten Datenschutzes wurde durch die Personalerweiterung die Möglichkeit geboten, Beratungen nach Termin vorzunehmen, die dann in einem separaten Raum durchgeführt werden können.

Eine weitere Veränderung ist die Besetzung der zuständigen Regionalleitung. Dieses Amt wurde ab dem 01.01.2019 durch Frau Susanne Voss übernommen.

Die personellen Veränderungen gehen einher mit neuen Öffnungszeiten, durch die das Beratungsangebot erweitert werden kann.

Die Verbraucherzentrale in Schwerte ist ab dem 01.03.2019 nunmehr geöffnet:

montags von 09.00 - 14.00 Uhr

mittwochs von 09.00 - 13.00 und von 14.30 - 18.00 Uhr

donnerstags von 09.00 - 13.00 und von 14.30 - 18.00 Uhr

freitags von 09.00 - 14.00 Uhr

Girl's Day bei der Feuerwehr

Am Donnerstag, dem 28.03.19, war Girl's Day. Er soll alle Jahre wieder jungen Schülerinnen ab der fünften Klasse einen Einblick in Berufsfelder bieten, die von Männern dominiert werden – der Frauenanteil also unter 40 Prozent liegt. Projektziel ist die Erweiterung des Berufswahlspektrums von Mädchen. Und weil die Schwerter Feuerwehr Nachwuchs gut gebrauchen kann, hat auch sie sich am Girl's Day beteiligt. Fünf junge Damen aus weiterführenden Schulen aus Schwerte und Fröndenberg waren Gast der Schwerter Feuerwehr und der Berufsfeuerwehrfrau Petra Riße.

Sie vermittelte den 13-jährigen Schülerinnen das Berufsbild Feuerwehrfrau, besuchte mit ihnen die Rettungsleitstelle des Kreises Unna. Dort machten die Mädchen Bekanntschaft mit der Atemschutzübungsstrecke, bekamen Einblicke in die Schlauchpflege und durften auf den Schlauchturm steigen. In Schwerte wurde ihnen die Drehleiter in luftiger Höhe ebenso präsentiert wie das Löschfahrzeug und der Rettungstransportwagen am Boden.

Petra Riße machte auch darauf aufmerksam, dass junge

Menschen nicht unbedingt Berufsfeuerwehrmann oder –frau werden müssen, um sich bei einer Feuerwehr zu engagieren. So gibt es in Schwerte in den Ortsteilen Mitte, Geisecke, Villigst, Ergste, Westhofen und Wandhofen Freiwillige Feuerwehren, denen man sich anschließen kann.

Wer mehr über die Feuerwehr wissen möchte, kann Kontakt zu ihr aufnehmen über die Telefonnummer 02304/9320, über die Mailadresse feuerwehr@stadt-schwerte.de oder erfährt im Internet unter www.feuerwehr.schwerte.de näheres.



Petra Riße vermittelte diesen fünf jungen Damen das Berufsbild Feuerwehrfrau.

Schlüsseldienste - Tipps gegen teure Retter in der Not



Die Tür achtlos zugezogen, und der Schlüssel steckt von innen – das kann jedem mal passieren.

Viele hilfreiche Türöffner leisten zwar rasche Abhilfe, nutzen im Gegenzug jedoch die Notlage der Kunden mit übersteuerten Preisen schamlos aus. Wer trotz Stresssituation die Kosten vor dem Anrücken einer Firma vergleicht und die einzelnen Rechnungsposten anschließend kritisch prüft, ist vor bösen Überraschungen sicher.

Dabei helfen folgende Tipps:

* Akute Notlage:

* Schon beim ersten Anruf sollten Ausgesperrte immer nach der genauen Anschrift der Firma und einem verbindlichen Festpreis fragen, in dem die Anfahrtkosten und mögliche Zuschläge bereits enthalten sind. Die Öffnung einer lediglich ins Schloss gefallenen Tür kostet inklusive Anfahrt circa 80 Euro. Nachts, sonntags oder an Feiertagen werden im Schnitt 130 Euro für den Service berechnet. Nutzen Schlüsseldienste die Bedrängnis von Kunden aus und verlangen mehrere hundert Euro fürs Türöffnen, ist es ratsam, auch in einer akuten Notlage mehrere Anbieter anzurufen und deren Leistungen miteinander zu vergleichen. Auf keinen Fall sollten Firmen einen Auftrag erhalten, die sich im Telefon- oder Branchenbuch durch die Aneinanderreihung des Buchstabens „A“ an vorderster Stelle

einen Vorteil verschaffen. Oft sind solche Dienste weder seriös noch ortsansässig.

* Sachgerechte Leistungen:

* Ist eine Tür bloß zugefallen, muss sie in den meisten Fällen weder aufgebrochen noch das Schloss ausgebaut werden. Beides ist aber häufige Praxis, um die Kosten in die Höhe zu treiben. Unverschlossene Türen lassen sich in der Regel ohne Beschädigung in kürzester Zeit vom Fachmann öffnen.

* Korrekte Rechnungsposten:

* Schlüsseldienste dürfen nur die konkrete Arbeitszeit – in der Regel wenige Minuten – und die entstandenen Fahrtkosten in Rechnung stellen. Wird eine ortsansässige Firma mit der Türöffnung betraut, kann der Dienstleister nur die Fahrtkosten innerhalb der Ortsgrenzen in Rechnung stellen. Kosten für den Einsatz von Spezialwerkzeugen fallen nur an, wenn die Geräte auch tatsächlich eingesetzt wurden. Rückt der Notdienst außerhalb der gewöhnlichen Arbeitszeiten an, kommen zur reinen Arbeitszeit noch Nacht- und Feiertagszuschläge hinzu. Erlaubt sind hierbei Zuschläge von 25 bis 100 Prozent – allerdings nur für Lohn- und lohnabhängige Kosten und nicht für Material- oder Fahrzeugkosten.

* Rechnung prüfen:

* Eine Rechnung sollte nur dann vollständig bezahlt werden, wenn die Arbeiten korrekt ausgeführt wurden und jede Position nachvollziehbar ist. Kunden, die eine ungewöhnlich hohe Rechnung bekommen, sollten eine Anzahlung nur unter Vorbehalt leisten und die Rechnung lieber prüfen lassen.

* Vorsorge für alle Fälle:

* Wer einen Schlüssel beim Nachbarn deponiert, ist auf den Einsatz eines Notdienstes oftmals nicht angewiesen. Auch ein vorsorglicher Preisvergleich bei der Konkurrenz kann sich lohnen. Und wer sich zusätzlich im Vorfeld nach Preisen und Leistungen eines seriösen Schlüsseldienstes in Wohnnähe erkundigt und dessen Rufnummer parat hat, ist für den Notfall bestens gewappnet.

Rechtlichen Rat bei überhöhten Rechnungen von Schlüsseldiensten bietet die

örtliche Beratungsstelle der Verbraucherzentrale NRW,
Beratungsstelle Schwerte, Westwall 4, 58239 Schwerte.
Tel.: 02304/94-226-0

per Email: schwerte@verbraucherzentrale.nrw

online unter www.verbraucherzentrale.nrw/beratung-vor-ort.

Noch mehr Wissenswertes zu Schlüsseldiensten gibt's online unter www.verbraucherzentrale.nrw/schlüsseldienste.

Glühwürmchen *von Katja Hardenfels*

Ihre Hochzeit haben sie im Juni rund um den Johannes-Tag oder auch den längsten (21. Juni) Tag des Jahres. Dieses Jahr allerdings waren sie auf Grund der Witterung schon viel früher unterwegs.

Sie sitzen gern auf feuchtem Waldboden (die Weibchen können nicht fliegen), da sie in ihrer Zeit als Käferstadium nur durchschnittlich 2-4 Wochen leben und keine Nahrung aufnehmen. So können sie keine Feuchtigkeit über Nahrung in ihrem Körper aufnehmen und müssen Acht geben, dass sie nicht vertrocknen vor dem normalen Ableben.

Es gibt drei verschiedene Glühwürmchenarten in Deutschland. Das Große Glühwürmchen (bis 3,5 cm), das sog. Kleine oder auch Johanneswürmchen (1,5 cm) und das Mittlere (1,5-2 cm).



Foto:
V. Borodinova
(pixabay)

Tagsüber halten sie sich im Wald auf und kommen nur abends hervor bzw. beginnen zu leuchten, wobei die Männchen niedrig über Randflächen fliegen, um die Weibchen besser sehen zu können.

Die Weibchen der Johanneswürmchen leuchten dabei viel stärker als die Männchen und verstecken sich gut in den Randgebieten von Wäldern oder auf lichten Waldflächen im Dickicht und an Mooren, sofern dort genug Futter für deren Larven vorhanden ist.

Das Große Glühwürmchenweibchen verhält sich da anders. Es klettert an einem Grashalm hoch und hält den Leuchtteil in die Höhe und winkt damit, um auf sich aufmerksam zu machen.

Die Eier, die sie legen, brauchen ca. 4 Wochen, bis sie schlüpfen. Die Eier leuchten ebenfalls, aber nur minimal. Die Larven leben 3 Jahre und fressen Schnecken, was Gartenbesitzer freuen dürfte, jedoch muss der Pflanzenbewuchs stimmen (Moos und Bäume, sowie Bodendecker und feuchter Boden, viele Schnecken). Auch die Larven leuchten, vor allem bei Störung, sehen nur grob ähnlich ihrem späteren Aussehen. Man braucht ein geübtes Auge, um sie zu erkennen. Innerhalb des Larvenstadiums häuten sie sich 3-5 mal und werden am Ende so ca. 1-3 cm groß.

Die Larven gehen auf Schneckenjagd. Sie haben ein Riechorgan, mit dem sie den Schleim wahrnehmen. Auf der Schleimspur verfolgen Sie die Schnecken und greifen sie mit einem Giftbiss an. Je nach Schneckengröße sind sie ganz oder nur teilweise betäubt, so dass sie das Fressen nicht spüren. Manchmal werden sie nur angeknabbert, was die Schnecke am weiterleben nicht hindert, oder ganz erlegt, je nach Größe und Überlegenheit der Larven. Manchmal jagen sie zu mehreren und schaffen dann auch wesentlich größere Schnecken zu erlegen. ■

An einem Spätnachmittag *von Wolfgang Prietsch*

Ein Spätnachmittag im Sommer. Eine Nebenstraße. Rechter Hand ein Seniorenpflegeheim.

Davor auf der Straße sehen wir einen Kasten-LKW mit der Aufschrift: Komplett – Schnell – Kostengünstig.

Aus dem Heim kommen zwei Männer, sie tragen einen Wohnzimmerschrank. Dieser ist aus dem oberen Preisniveau, mit edlem Furnier, zweifarbig, von gepflegtem Aussehen. Benutzungsspuren sind nicht erkennbar.

Ein Lieblingsstück der Besitzerin, die den Schrank mitnahm ins Heim, als sie dort einzog, als es zu Hause nicht mehr ging.

Nun musste sie gehen, ihre Lebenszeit war abgelaufen. Der Schrank blieb, blieb bis jetzt.

Auf der Straße nehmen die Männer die Deckplatte ab, einer steigt auf die Bodenplatte, der andere drückt die Seitenwand zu Boden. Holz splittert, die Bindungen geben nach, der Schrank zerbricht. Raumsparend passen die Bretter in den LKW.

Sachlich folgerichtig und erforderlich, diese Entsorgung, wenn kein Interessent vorhanden, emotional aber bedrückend.

Weitergehend hören wir noch lange die Geräusche zerberstenden Holzes.

Gut, dass sie es nicht mehr hören und sehen musste! Das also war der letzte materielle Rest eines Lebens.

SIC TRANSIT GLORIA MUNDI

Was blieb sonst?

Vielleicht die Erinnerung, das liebende Gedenken bei Angehörigen und Freunden. Und eine Eintragung im BUCHE DES LEBENS.

Auf dem Rückweg kommen wir wieder am Ort des Geschehens vorbei. Der LKW ist weg, nichts erinnerte mehr an diese Entsorgungsaktion in einer Nebenstraße, an einem Spätnachmittag im Sommer. ■

Fuchskinder von Wilma Frohne

Wie üblich blickte ich beim Gießen der Blumen ab und zu aus dem Fenster. Diesmal vergaß ich allerdings über das, was ich da sah, die Gießkanne zum nächsten Blumentopf zu führen. Erst als das Wasser auf den Boden tropfte, hob ich die Kanne an und brummte: "Verdammt!" Beim Wegputzen der Wasserlache sah ich jedoch immer wieder zur Hainbuchenhecke. Was sich da stupste, zwickte und jagte oder im Kreis rannte, war auch sehr interessant.

Jungtiere sind immer knuddelig, doch diese drei Jungfüchse mit den spitzen hoch stehenden Ohren, dem hellbraunen Fell und dem buschigen Schwanz mit weißer Spitze musste man mögen.

Ich sah zum Familienfoto auf dem Fernseher und murmelte: "Die Füchsen sind bestimmt nur wenige Wochen alt."

Eine Elster krächzte, flog einen Kreis und landete auf der Wiese. Die Welpen verschwanden in der Hecke.

"Mama Fuchs ruht bestimmt auf der anderen Seite, horcht und beobachtet trotzdem ihre Kinder. Sie hat noch anstrengende Wochen vor sich und die Ruhepause tut ihr sicher gut. Heute Nacht wird sie ihren Nachwuchs ja

wieder jagen lehren oder auch noch Futter für ihn fangen."

Dass die Hecke Schutz bot, wussten die Kleinen genau, denn sie blieben beim Spielen in ihrer Nähe, so dass sie bei Gefahr darin verschwinden konnten. Manchmal stoppten sie mit der Toberei, standen still, lauschten einen Moment und balgten dann weiter. Ab und zu verschwanden sie



Foto: Winterseidler (pixabay)

auch in der Hecke. Einige Augenblicke später lugten aber drei Paar glänzende dunkle Augen über spitzen Nasen aus dem Blätterwust. Bevor jedoch alle drei Welpen den Schutz verließen, wagte sich einer von ihnen vor und blickte sichernd rundum. Erst wenn er ganz das schützende Grün verlassen hatte, folgten die Geschwister.

Bei ihrer wilden Balgerei erreichten sie plötzlich das Ende der Hecke und standen vor dem freien Stück an der Kastanie. Rückzug ins Gebüsch. Doch bald lugten alle wieder daraus hervor und spähten von rechts nach links. Da sie nichts Gefährliches entdeckten, flitzten sie, wie auf Kommando, gleichzeitig hinüber zur anderen Seite der Rasenfläche und verschwanden zwischen den Himbeersträuchern. Ich wechselte daraufhin vom Wohnzimmer- ans Küchenfenster und schaute von dort dem Spiel der Fuchsgeschwister zu. Zwischendurch blickte ich übers Roggenfeld und zum Foto über der Anrichte.

„Nach dem Einbringen der Ernte werden wie jedes Jahr Jäger in einer Kette übers Feld marschieren und nicht nur Hasen jagen. - Klar, Füchse übertragen Tollwut und dringen in Hühnerställe ein. Doch hier gibt es gar keine Ställe.“ Ich seufzte und nickte mehrmals. „Na ja, die drei werden in

ihrem Leben viel Obst und Gemüse stibitzen. Doch am liebsten mögen sie Mäuse. Und wie viele würden sie wohl, falls kein Jäger oder Rächer sie erwischt, in ihren zehn bis zwölf Lebensjahren verspeisen?“ Ich schob die Töpfe mit den Küchenkräutern hin und her. „Außerdem fressen sie sogar tote Tiere und gehören somit zur Gesundheitspolizei der Natur, haben also auch eine gute Seite.“

Plötzlich rannte ein Dackel über die Wiese. Ich atmete hörbar. Aber auch die Fuchskinder hatten ihn gesehen und verschwanden schnell genug. Der Hund schnüffelte an den Sträuchern, verharnte einmal, scharrte etwas und steckte seine Nase in das vergrößerte Schlupfloch. Er war immer noch zu dick, gab auf und die Jungfüchse waren gerettet.

Ich sah hinunter zur Bachböschung und lächelte. Die kreisrunden Eingänge der Fuchs- bzw. Kaninchenbauten waren durch das hohe Gras z.Zt. gut getarnt. Die feinen Nasen der Hunde würden zwar die „Braten“ riechen, aber ihre Körper ihnen durch die schmalen Gänge nicht folgen können und daher erst mal alle Jungtiere in Sicherheit sein."

Die Welpen tauchten nicht wieder auf. "Ob Mama Fuchs sie nicht weglässt?" Wahrscheinlich würden sie aber, jetzt gut von ihrer Mama bewacht, schlafen, um für die anstrengende Arbeit in der kommenden Nacht neue Kraft zu sammeln.

Ich kochte mir einen Kakao, nahm meine Tasse mit zum Telefon, rief meine Freundin an und schwärmte ihr von den jungen Füchsen vor.



Foto: T. Wilken (pixabay)

Kleine Geschichten aus der Reihe Bonny

von Gerhard Kischewski



Bonny spielt mit Freunden in der Kirche!

Die Kirchentüren waren nach dem Gottesdienst noch weit geöffnet. Einige Mitglieder der Katzenbande hatten sich versammelt und schauten hier und da, um irgendwo etwas Neues zu entdecken!

Sie liefen über die große Wiese genau auf die Kirche zu! Draußen war es sehr warm, und so schauten sie einmal in die Kirche! War das angenehm kühl! Hier ließ es sich gut aushalten! Und ruhig war es hier auch! Und kein Mensch war da, der sie vertrieb!

Sie liefen durch den langen Mittelgang zum Altar. Was es hier alles zu entdecken gab! Ein großes gefülltes Wasserbecken; und sehr viele ausgebrannte Kerzen! Auch eine Wendeltreppe, die auf ein Podest führte. Und nebenan eine breite Treppe, über die es hoch zur Orgel ging! Hier konnte man toll spielen und sich verstecken! Das machte richtig Spaß!

Eine der Katzen ist mit den Pfoten auf den Stromschalter der Orgel getreten; und hat sie eingeschaltet. Susi und Mimi liefen gerade über die Tasten, erschrakten beim ersten Ton der Orgel und verschwanden auf der Stelle von den Tasten.

Der Herr Kantor war im Gespräch mit dem Herrn Pfarrer als die Orgel so seltsam erklang und gleich darauf verstummte! Sie gingen beide in die Kirche, um zu sehen, wer da an der Orgel war! Leise gingen sie die Stufen hinauf! Aber es war niemand dort! Immer noch im Gespräch vertieft, gingen sie wieder herunter. Sie standen auf der obersten Stufe zur Kirche, als plötzlich wieder Orgel gespielt wurde! Das Musikstück umfasste dieses Mal eine ganze Serie von Tönen,

bevor es wieder still wurde! Sofort gingen der Kantor und der Pfarrer noch einmal nach oben! Und jetzt sahen sie die Musikanten! Eine Gruppe von sieben Katzen hatte sich hier eingefunden; und spielte recht ausgelassen miteinander. Das war aber nicht im Sinne der beiden Herren! Der Kantor und der Pfarrer jagten die Katzen aus der Kirche!

Enttäuscht saßen alle Sieben auf der großen Wiese! „Da reden sie immer davon menschlich zu sein und zu Handeln“, sagte Peter! „Alle Geschöpfe zu ehren und zu lieben“, meinte Bonny! „Es sollen für alle und jeden die Türen offen stehen“, sagte Paulchen! „Auch sollte nie jemand aus der Kirche gejagt werden“, behauptete Mucki! „Und das Schlimmste“, sagte Stoppel, „niemand hat uns gefragt, ob wir an der nächsten Chorprobe und Orgelprobe teilnehmen möchten? Das war sehr herzlos!“

Bonny half beim Blumenpflanzen

Schon früh war Bonny nach draußen gegangen.

Sie lief auch direkt zu den Nachbarn, die fleißig im Garten arbeiteten. Es wurde gegraben, geharkt und gepflanzt.

Bonny sah aus einer Astgabel dem Werkeln zu. Als die Nachbarn den Garten verließen, lief Bonny nach Hause zurück. Frauchen ließ sie ins Haus und gab ihr frisches Wasser und Futter. Danach legte sich Bonny in ihr Körbchen und schlief ein.

Frauchen fuhr zum nächsten Blumenladen und holte Blumen für den große Schale. Zuhause stellte sie die Blumen bei der Schale ab und füllte die Schale mit frischer Blumenerde. Dann ging sie ins Haus und machte sich einen Kaffee.

Bonny hatte ausgeschlafen und bat mit einem lauten Miau um Auslass. Frauchen öffnete sie Tür und Bonny ging raus. Nach dem Kaffeetrinken zog sich Frauchen um und ging nach draußen zur Pflanzschale. Sie traute ihren Augen nicht, hatte sie die Blumen doch nur an der Schale abgestellt. Bonny hatte die Blumen schön nach Farben sortiert und in der Schale abgestellt. Frauchen fand das super und pflanzte die Blumen wie von Bonny arrangiert in die Schale. Es sah sehr gut aus und Bonny wurde gestreichelt und gelobt. ■

Nudeln mit Schinkenwürfeln



Man nehme:

200 g Nudeln oder Spätzle

100 g Schinkenwürfel



So wird's gemacht:

Die Nudeln oder Spätzle ganz normal in 10 – 12 Min. garkochen. In einen Durchschlag geben und abtropfen lassen.

ausbraten lassen. Nudeln oder Spätzle dazugeben und etwa 2 Minuten braten und servieren. Wer möchte, kann noch Currysauce oder Schaschliksauce darüber geben. gk

Die Schinkenwürfel in die Pfanne geben und

Ich war gut präpariert!

Vor einigen Jahren hatte ich eine sehr nette, aber auch sehr neugierige Arbeitskollegin! Frei nach dem Motto: „Wissen ist alles, Wissen ist Macht!“, fragte sie alle Kollegen über alles Mögliche aus! So war auch ich einmal befragtes Opfer in der Frühstückspause!

„Hast du eigentlich eine Freundin?“

„Natürlich habe ich eine Freundin!“, sagte ich.

„Wie heißt die?“

„Eva Bo!“, antwortete ich.

„Welche Haarfarbe hat sie?“

„Blond!“, sagte ich verhörwillig.

„Und wo wohnt die Perle?“

Auf diese Frage hatte ich gewartet, da ich wusste, wo meine Kollegin wohnte!

„Bei dir in der Straße, so acht bis 10 Häuser weiter nach links! Du müsstest sie kennen, da sie immer joggt! Sie hat auch einen Bruder!“

„Und wie heißt der?“

Bis hierher hatten alle Kollegen in Ruhe ihr Frühstück zu sich genommen. Als ich aber dann die Frage mit: „Harri Bo!“ beantwortete, lagen einige vor Lachen auf und einer sogar unter'm Tisch! Seither bin ich nicht mehr verhört worden. gk

Leserbriefe



Das Layout der neuen AS gefällt mir sehr gut, auch das angenehme Papier.

Der Druck ist sehr gut lesbar und schön gestaltet.

Mir gefallen immer die Beiträge mit dem geschichtlichen Inhalt.

Mit freundlichen Grüßen

Gerhard Kreuzer



Die Zeit von Rosemarie Witt

Die Zeit läuft mit jedem von uns mit
Im Tempo immer gleich.
Und keiner kann sie kaufen
und ist er noch so reich.
Manchmal kommt sie uns vor,
als wolle sie enteilen,
und manchmal wünscht man sich
sie würde noch verweilen.
Man kann sie nicht fassen und nicht halten
sie ist einfach nur da
und in der Hetze unseres Alltags
ist sie oft auch sehr rar.
Ob sie gut ist oder schlecht
das sind nicht ihre Sachen.
Es liegt ganz allein an uns
was wir aus ihr machen.
In fröhlichen Stunden wünschen wir
sie möge lange bleiben.
In Kummerzeiten kann sie auch
die Traurigkeit vertreiben.
Wieviel Zeit jeder von uns bekommt
das weiß nur der da oben.
Doch für die Zeit, die uns geschenkt,
da sollten wir ihn loben.



Das neue SUDOKU

viel Spaß dabei

Rätselanleitung:

Füllen Sie die leeren Kästchen so aus, dass in jeder waagerechten und senkrechten Zeile sowie in jedem umrandeten Quadrat die Ziffern 1 - 9 je einmal vorkommen.

5		8	9		2			
						2	7	
			3	1			6	8
7	5			2		6	3	
6								5
	3	2		5			9	7
2	4			9	3			
	8	3						
			4		5	3		2

ERGSTE**Offene Begegnung St. Monika**

jeden 3. Mittwoch, 15:30 Uhr, offene Begegnung

(Beginn der Hl. Messe: 15 Uhr)

Altengemeinschaft, Auf dem Hilf 6
jeden 3. Mittwoch, 15 Uhr, Seniorentreff

GEISECKE**Kaffeestübchen im Gemeindehaus,**

Buschkampweg 03

von März bis 21.11. jeden Mittwoch von 15 – 17 Uhr geöffnet

Frauenhilfe Geisecke-Lichtendorf

jeden 2. Montag im Monat 15 Uhr

Auskunft: Frau Wuttke, Tel.: 40192 und Frau Feldmann, Tel.: 942244

Fraugemeinschaft St. Antonius,

Am Brauck 7

Kontakt: Christa Schmitt, Tel.: 02304/44595

04.07. Fr. Christiane Lebert: Hausruf-Hausdienste

01.08. Kaffeetrinken im Kanuclub

05.09. H. Schmitt: Vortrag über Rom

Beginn jeweils 15 Uhr mit Wortgottesdienst, Kaffee und Kuchen

HOLZEN**Fraugemeinschaft St. Christophorus,**

Rosenweg 75

12.06. Ausflug mit Kaffeetrinken oder

Bunter Nachmittag

10.07. Bunter Nachmittag oder Ausflug mit Kaffeetrinken

August ist Ferienzeit

11.09. Bunter Nachmittag mit Reise-Erinnerungen

Beginn jeweils um 15 Uhr

Gemeindehaus St. Christophorus,

Rosenweg 75

Offener Spiele-Treff in Holzen

Jeden Dienstag von 11:15 bis ca. 12:30 Uhr kostenfrei und ohne Anmeldung

Infos bei Annika Möller, Tel.: 02304/899647

Gesprächsgruppe für Angehörige von Menschen mit Demenz

jeden 4. Dienstag im Monat, 16:30 – 18 Uhr

Friedrich-Krahn-Seniorenzentrum,

Westhellweg 220

Telefonische Auskunft über das reichhaltige

Angebot zu den regulären Geschäftszeiten unter 02304/899-0 oder auf unserer

Homepage <https://friedrich-krahn-sz.awo-ww.de>

21.06. 15:45 Uhr Ev. Gottesdienst

28.06. 12-17 Uhr Sommerfest

05.07. 15:30 Uhr Kath. Gottesdienst

19.07. 15:45 Uhr Ev. Gottesdienst

25.07. 19:00 Uhr Philosophier-Zirkel

02.08. 15:30 Uhr Kath. Gottesdienst

07.08. 15:30 Uhr Info-Café zum Thema:

„Urlaubszeit ist Diebstahlzeit“

16.08. 15:45 Uhr Ev. Gottesdienst

29.08. 19:00 Uhr Philosophier-Zirkel

06.09. 15:30 Uhr Kath. Gottesdienst

20.09. 15:45 Uhr Ev. Gottesdienst

25.09. 18:30 Uhr Angehörigenabend

26.09. 19:00 Uhr Philosophier-Zirkel

Veranstaltungsort ist für alle Termine, wenn nicht anders angegeben, der Speisesaal

Reparatur-Café

jeden 1. Samstag im Monat (außer Januar und August) von 10 – 12 Uhr

06.07. AWO Familienzentrum, Westhellweg 218

07.09. Johanneshaus, Alter Dortmunder Weg 32

Ev. Paulusbezirk, GWG-Raum, Hermann-Löns-Weg 8

offener Spielenachmittag, Leitung: Herr

Rademacher, Tel.: 81874

Termine für die nächsten Spielenachmittage:

28.06. und 26.07.

Die Treffen beginnen jeweils um 16 Uhr

Frauenhilfe Bezirke Nord/Holzen,

Leitung: Frau Berkenhoff, Tel.: 14646

Treffen jeden 2. Mittwoch im Monat von 15 - 17 Uhr

Programm in der aktuellen Tagespresse u. der Ev. Kirchenzeitung

Schicht 24

Regelmäßige Nachbarschaftstreffen, Ausflüge und Veranstaltungen im Internet unter:

www.schicht24-schwerte.de oder in den

Infokästen vor dem Haus Klusenweg 56a oder am Holzener Weg/Ecke Kreuzstraße.

Dortmund-City

„Was für ein Vertrauen“ ist die Losung des diesjährigen Deutschen Ev. Kirchentages, der vom 19. – 23. Juni in Dortmund stattfindet

DORTMUND-HOLZEN**SGV Abt. Dortmund-Holzen**

18.06. 13 Uhr Nachmittagswanderung: Schloss Bodenschwingh mit Parkanlage

23.06. 9.30 Uhr Sonntagswanderung: Wieberg – Hülkener Höhe

SCHWERTE-MITTE**Haus am Stadtpark, Beckestr. 5**

dienstags: 11 Uhr Gehirnjogging,

mittwochs: 10:30 Uhr Gymnastik mit der

Physiotherapie am Park (5 € für Gäste)

donnerstags: 15 Uhr Waffelessen mit Kaffee (€ 3,50 für Gäste)

samstags: 10 Uhr Gymnastik mit Andrea Reichert

freitags: 28.06., 26.07. und 30.08. 10.30 Uhr Literaturkreis mit Ulrike Berkenhoff

Offener Seniorenstammtisch der CDU-Senioren-Union

Jeden ersten Montag im Monat um 15 Uhr im Haus am Stadtpark, Beckestr. 5

Ökumenischer Seniorenkreis, Goethe-Straße 22

17.06. Frau J. Kriesten berichtet vom

Oberschicht

01.07. oder am 15.07. findet eine

Kreisrundfahrt statt

05.08. Pfr. T. Damm berichtet von seinen Aufgaben

19.08. Besuch eines Eiscafés

02.09. „Wer's glaubt, wird selig“ über biblische Sprüche

Beginn jeweils 14:30 Uhr, wenn nicht anders vermerkt, Gäste sind herzlich willkommen!

Kath. Kirchengemeinde St. Marien

Friedensbank – Bank der Begegnung, sie steht im Karree unterhalb der Trauerhalle

Gesprächstermine: dienstags 10:30 – 12 Uhr und donnerstags 16 – 17:30 Uhr

Fraugemeinschaft St. Marien,

Pfarrheim Goethestr.

Ansprechpartner: Frau Nauber, Tel.: 3088617

Die Monatsversammlungen beginnen jeden 1. Mittwoch – wenn nicht anders angegeben – um 15:30 Uhr, vorher um 15 Uhr ist ein

Wortgottesdienst

Frauentreff:

Die Abende beginnen jeden 2. Dienstag im Monat um 19 Uhr

Grete-Meißner-Zentrum,

Schützenstraße 10

allgemeine Öffnungszeiten: montags bis freitags von 9 - 17 Uhr, jeden 1. Sonntag im

Monat von 11 – 17 Uhr

Mittagstisch 11:30 - 13Uhr täglich

Kaffee und Kuchen 14:30 - 17 Uhr tägl.

montags: 10:45 Uhr Arthrosegymnastik, 8:45 Uhr und 15:45 Uhr Gymnastik für Männer

im Rentenalter, 13:45 Uhr Gymnastik für Frauen

dienstags: 10:45 Uhr Arthrosegymnastik, 15 Uhr Handarbeitskreis

mittwochs: Gretes Kunstcafé jeden 2. + 4.

Mittwoch von 14:30 Uhr – 17:30 Uhr

donnerstags: 14 Uhr Gymnastik für

Senioren, jeden 2. + 4. Donnerstag 15 Uhr
Internetsprechstunde

freitags 14:45 Uhr Lesekreis

Ökum. Zentrale

Mo – Fr 9 – 10 Uhr Sprechstunde der Alten-
und Angehörigenberatung

Pflege- und Wohnberatung im Kreis Unna

Jeden Montag von 14 – 16 Uhr Sprechstunde
der Wohnberatung und Psychosozialen
Beratung im Grete-Meißner-Zentrum

Paul-Gerhardt-Seniorenkreis,

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat 14:30 –
16:30 Uhr, Leitung: Frau Schmeißer

Gesprächskreis f. pfleg. Angehörige

Treffen am letzten Montag im Monat von 17
- 19 Uhr

FeG Schwerte, Graf-Adolf-Straße 19,
www.feg-schwerte.de

Männerabend, jeden 2. Freitag im Monat um
19:30 Uhr, Beginn mit einem Abendessen,
danach ein aktuelles Thema (siehe auch
Schaukasten) Tel.: 02304/254200

StrickCafe, jeden letzten Samstag im Monat
um 14:30 Uhr. Jeder der Stricken, Häkeln,
Basteln oder ganz einfach Gemeinschaft bei
Kaffee und Kuchen möchte, ist herzlich
eingeladen. (siehe auch Schaukasten) Tel.:

02304/81240

Schießsport-Club Schwerte e.V., Schützenstr. 32a

Übungsabende jeden Montag und
Donnerstag von 18 - 20 Uhr

Altenbegegnung der AWO,

Kleppingstraße 4 (Gesundheitsamt) 1. Etage
dienstags 14:30 Uhr durchgehend
Frauengruppe

mittwochs, 14 Uhr, Skatclub

Klara-Röhrscheidt-Haus,

Ostberger Straße 20

Ev. Gottesdienst im Festsaal „Unter den
Linden“ am letzten Dienstag im Monat um
10:30 Uhr

Kath. Gottesdienst jeden 2. Donnerstag im
Monat um 16 Uhr

Kräuterführungen mit F. Ziese

Jeden Mittwoch ab 19 Uhr, Treffpunkt:
Brunnen auf dem Markt, Preis: 5 Euro pro
Person als Spende an den Heimatverein.
Gezeigt werden über 30 Kräuter in den
Ruhrauen.

Marktmusik in der Viktorkirche

Samstags 11 Uhr

Konzertgesellschaft Schwerte

23.06. 11 Uhr Sternstunden am Bösendorfer:

1. Preis Int. Schubert-Wettbewerb 2018,
Rohrmeisterei

21.07. 17 Uhr Kath. Akademie: 1.

Sommerkonzert „Chakala“

28.07. 17 Uhr Haus Villigst: 2.

Sommerkonzert mit dem „KlarViola Trio“

04.08. 17 Uhr Rohrmeisterei: 3.

Sommerkonzert mit Matthias Scheffel &

Stefan Werni

11.08. 17 Uhr Gemeindezentrum St. Viktor-

Kirche: 4. Sommerkonzert mit NASCHUWA
„Shejn wi di lewone“

18.08. 17 Uhr Kath. Akademie: 5.

Sommerkonzert mit Gabriela Kyeremateng
& Band

25.08. 17 Uhr Rohrmeisterei: 6.

Sommerkonzert mit Beate Starke „I just
want to play“

08.09. 11 Uhr Rohrmeisterei: Sternstunden
am Bösendorfer mit Marco Antonio de
Almeida

Musikschule Schwerte, Westenort 18

Infos über das vielfältige Programm, auch
für Ältere, gibt es im Programmheft der
Musikschule oder unter Telefon 104325/327
donnerstags 9:30 - 11 Uhr Chorprobe
„Cantiamo“

Kath. Akademie, Bergerhofweg

über Kurse und Tagungen informiert das
Halbjahresprogramm, das man anfordern
kann bei Katholische Akademie,
Bergerhofweg 24, 58239 Schwerte, Tel.:

02304/477-0, Fax: 02304/477-599, e-mail:

info@akademie-schwerte.de, http:

www.akademie-schwerte.de

BSW Seniorengruppe, Rathausstr. 33

Treffen jeden letzten Dienstag im Monat um
15 Uhr in der Gaststätte „Zum Rathaus“
Fahrten siehe Aushang (bei der
Betreuungsstelle und Sparda-Bank)

(Für Fahrten, Vorträge und Feste wird ein
Unkostenbeitrag erhoben)

Freiwilligenzentrum „Die Börse“,

Jägerstr. 6

Tel.: 02304/257094, FAX: 02304/257095, E-

Mail: die-boerse@versanet.de

Beratungszeit jeden Dienstag von 16 – 18
Uhr im Forum SCHWERengagierTE im
Ruhrtalmuseum am Markt (Brückstr. 14)

SGV-Seniorenwandergruppe

alle 14 Tage donnerstags, 13:45 Uhr

Treffpunkt: s. Tagespresse

VdK-Ortsverband Schwerte,

Am Stadtpark 1, Tel.: 18196 (Herr Wilhelm
Klein)

jeden 1. + 3. Dienstag im Monat
Sprechstunde, 15 - 16 Uhr

SCHWERTE-OST

Führungen

Arbeitskreis 100 Jahre EAW führt durch das
ehemalige Eisenbahnausbesserungswerk
Termine: 05.07., 02.08. und 06.09.

Treffpunkt: Hinweistafel am ehemaligen Tor
1 jeweils um 16.30 Uhr. Dauer ca. 2 Stunden.

Kosten pro Person 3 Euro, Anmeldung nicht
erforderlich! Gruppen können individuelle

Termine vereinbaren mit: Sabine Totzauer,
Tel.: 02304/22178 oder Lothar Schulze Tel.:

01703137517 oder per E-Mail

ankunft@eisenbahn-schwerte.de oder auf
der Internetseite www.eisenbahn.schwerte.de

Fraueingemeinschaft Hl.-Geist,

Ostberger Straße

12.06. Gemütlicher Nachmittag

10.07. Vortrag von Herrn Kraas „Angst vor
Demenz – Hilfsmittel und Umbau“

31.07. Jahresausflug zu den Iglo-Werken
August sind Ferien

11.09. Spielenachmittag

(Beginn jeweils um 14:30 Uhr)

VILLIGST

Altenbegegnungsst., Villigster Str. 43a

jeden 1. Donnerstag, ansonsten jeweils
mittwochs, 15 Uhr, Seniorentreff

WANDHOFEN

Ursula-Werth-Begegnungsst., Strangstr. 36

jeden 2., 3. und 4. Montag (evtl. auch 5.
Montag), Seniorentreff, 15 – 17:30 Uhr

WESTHOFEN

Altenbegegnungsst. ev. Gemeindehaus

montags, 15 Uhr, Seniorentreff

Hertha's Gute Stube, Kirchplatz 8

montags, 17:30 Uhr für junggebliebene
Frauen

dienstags, 14 Uhr für Freunde des Skatspiels
donnerstags, 14 Uhr für Kaffeeliebhaber und
Bingospieler

freitags, 17:30 Uhr Treffen für alle bei Musik,
Spiel und Unterhaltung

Infos bei Angelika Wiggeshoff, Tel.: 591307
oder Christel Knauer, Tel.: 67686

**Wir sind auf die Mitteilungen der
einzelnen Institute angewiesen, daher
besteht keine Gewähr auf Vollständigkeit
und Richtigkeit der Angaben.
Redaktionsschluss für Termine:
30. Juli 2019**

Impressum

Herausgeber:

Stadt Schwerte, Der Bürgermeister

Redaktionsanschrift:

Schwerter Seniorenzeitung "AS Aktive Senioren"
 Konrad-Zuse-Straße 10, 58239 Schwerte
 Telefon 02304/471 89 25
 Büro jeweils Dienstag von 10.00 - 11.00 Uhr
 Internet-Adresse: <http://www.as.schwerte.de>
 Mail-Adresse: as@schwerte.de

Redaktionsleitung:

Ferdinand Ziese (kommissarisch), Heideweg 108,
 44267 Dortmund-Holzen, Tel.: 02304/8892

Redaktionsteam:

Ulrike Berkenhoff (ub), Wilma Frohne (wf),
 Gerhard Kischewski (gk), Monika Sommer (ms),
 Ferdinand Ziese (fz).

An dieser Ausgabe wirkten außerdem mit:

Ingo Fiedler, Wolfgang Güttler, Katja Hardenfels,
 Alfred Hintz, Jürgen Paul, Wolfgang Prietsch,
 Matthäus Schweigstill, Adelheid Stappert,
 Rosemarie Witt

Layout, Druckvorstufe und Internet:

Heike Hoppe

Druck:

Druckerei Uwe Nolte, 58640 Iserlohn
 Auflage: 4000 Exemplare.
 Erscheinungsweise: März, Juni, Sept., Dez.

Verteilerguppe:

Klaus Gerhold, Elke Hansel, Gerhard Kischewski,
 Monika Sommer, Hans-Georg Wiese,
 Ferdinand Ziese.

Inserate und Anzeigen:

Anzeigenpreisliste Nr. 7/2017

Die "AS" wird seit 1988 im Rahmen des Altenhilfe-
 planes der Stadt Schwerte herausgegeben und
 kostenlos an Interessenten ausgehändigt. Sie ist
 parteipolitisch neutral. Redaktionsmitglieder und
 freie Mitarbeiter sind ehrenamtlich tätig. Mit vol-
 lem Namen gezeichnete Artikel müssen nicht mit
 der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Je-
 der Autor ist verantwortlich für den Inhalt seiner
 Berichte und behält auch alle Rechte an ihnen.

Bei der Verlosung von Preisen ist der Rechtsweg
 ausgeschlossen.

Redaktionelle Beiträge können nur berücksichtigt
 werden, wenn sie bis zum Ende des ersten Quar-
 talsmonats bei uns eingegangen sind. Die Redakti-
 on behält sich Kürzungen vor.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos,
 Bücher etc. wird keine Haftung übernommen. Ist
 die Rücksendung erwünscht, so bitten wir das zu
 vermerken und einen ausreichend frankierten
 Briefumschlag beizulegen.

Unser Förderverein:

Stärken Sie uns durch Beitritt zu unserem
 Förderkreis AS-Aktive Senioren e.V.,
 Vereinsregister: Amtsgericht Hagen VR 2635.
 Vorsitzender: Ferdinand Ziese

Bankverbindung:

Stadtsparkasse Schwerte
 IBAN: DE98 4415 2490 0000 0722 98
 SWIFT-BIC: WELADED1SWT

Silbenrätsel

„lustig“ oder „um die Ecke gedacht“

von unserer Leserin Adelheid Stappert

Das Silbenrätsel fragt in doppelsinniger Bedeutung nach Wörtern,
 die sich aus folgenden Silben ergeben:

a – bir – de – do – e – en – en – erz – fee – ge – ge – ge – i – in –
 ka – kaf – la – me – ner – öff – re – reich – ri – se – sen – spei –
 süß – stant – ta – tein – ten – tanz

1. Bergkette mit metallhaltigem Mineral
2. gut betuchte Gedanken
3. nicht saures Essen
4. Zugang zu einem Blechbehälter
5. wasserlösliches Pulver für ein Getränk
6. germanische Wurfspieße mit griechischem Buchstaben
7. antike Sprache und ein Erdteil
8. Bewegung zur Musik für Wasservogel



Die ersten Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ergeben
 einen:

„kalten Korridor“

Als Preise für dieses Preisrätsel winken:
1 Blumengutschein, Überraschung, 1 Buch
 Einsendeschluss ist der 06.08. 2019

Unsere Anschrift:
**Schwerter Seniorenzeitung "AS" Aktive Senioren, Konrad-Zuse-Straße 10,
 58239 Schwerte**

Die Lösung unseres Rätsels in der AS 125 lautet:

"Kegelclub"

Unter den richtigen Einsendungen entschied sich das Los für

Gudrun Bittner, Schwerte - 1 Blumengutschein
 H. Dorenkamp, Schwerte - 1 Schwerte-Gutschein
 André Fischer, Schwerte - 1 Buch

Herzlichen Glückwunsch allen Gewinnern!

Antrag auf Aufnahme in den „Förderkreis AS-Aktive Senioren e.V.“, Schwerte

unter Anerkennung seiner Satzung.

§ 2 der Satzung: „Zweck des Vereins ist die Förderung der Alten- und Jugendhilfe.

Dieser Zweck wird verwirklicht insbesondere durch die Erhaltung u. Förderung der 1988 – im Rahmen des Altenhilfeplanes der Stadt Schwerte – gegründeten Seniorenzeitung „AS-Aktive Senioren“. Deren Aufgabe ist, als Sprachrohr der älteren Generation, einen Brückenschlag zur jüngeren Generation zu ermöglichen, Unterhaltsames, Historisches und Aktuelles festzuhalten und für die Nachwelt zu erhalten. Sie ist parteipolitisch und konfessionell neutral.“

Der Antrag ist angenommen, wenn ihm nicht 14 Tage nach Zustellung widersprochen worden ist.

Antrag senden an: AS-Förderkreis: Konrad-Zuse-Straße 10, 58239 Schwerte

Der Jahresbeitrag beträgt z. Zt. (06-2010):

- € 60,- für Gewerbetreibende u. jur. Personen
 - Ich/wir zahlen freiwillig einen erhöhten Beitrag von : €
 - € 30,- für Privatpersonen
 - € 15,- ermäßigt (für Rentner, Studenten etc.)
- (X) Der für mich/uns gültige Beitrag ist angekreuzt.**

Ich überweise den Beitrag auf das Giro-Konto des „Förderkreis AS-Aktive Senioren e.V.“

IBAN: DE98 4415 2490 0000 0722 98 . SWIFT-BIC: WELADED1SWT

Name des Antragstellers:

Anschrift und PLZ:

Tel.:

MobilTel.

Ort und Datum:

Unterschrift: